

**Refordliedger fliegt**  
 nach seiner Ankunft in Berlin vom Refordflug London-Berlin, der in 2 Stunden 55 Minuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 330 km/h erfolgte.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer 6 / Postfach 2945 / Fernsprechanruf bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 215 31, von 8 Uhr abends: Schriftleitung 242 96, Anzeigen-Annahme Expedition und Druckerei 242 97, Verlagsdirektor monatlich 3,20 G wöchentlich 0,80 G in Deutschland 2,70 Goldmark durch die Post 3,20 G monatlich für Sommerzeiten 5 P. Anzeigen: Die heutige Seite 0,40 G, Restlosentgelt 2,00 G. in Deutschland 2,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements: u. Inseratenverträge in Vollen nach dem Danziger Tageblatt.

22. Jahrgang Freitag, den 15. Mai 1931 Nummer 111

**Die Sensation von Versailles**

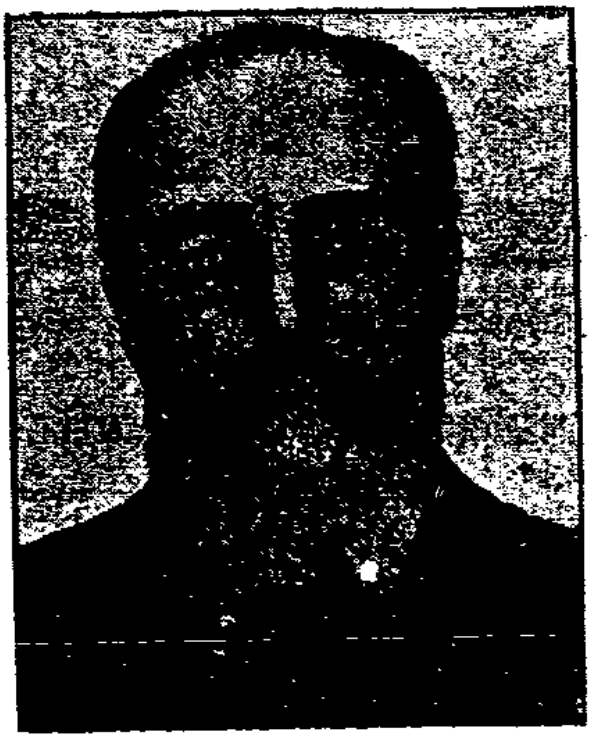
**Briand wurde nicht gewählt**

**Doumer mit 504 Stimmen als Sieger — Berrat der Radikalen — Rücktritt vom Außenministerium**

Im Gegensatz zu den Erwartungen, die sich in den letzten Tagen auf eine Wahl Aristide Briands zum Präsidenten der französischen Republik konzentrierten, hat der Wahlgang selbst etwas anderes ergeben: Doumer, sein aussichtsreichster Gegenkandidat, trug den Sieg davon. Im zweiten Wahlgang wurde Senatspräsident Doumer am Mittwoch mit 504 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. Auf den Kandidaten der Linken, Marand, entfielen 333 Stimmen.

Das Ergebnis des ersten Wahlganges lautete: Doumer 442, Briand 401, Hennessy 15, Cahin 10, Verschiedene 29 Stimmen. Keiner dieser Kandidaten hatte die absolute Mehrheit (449 Stimmen) erhalten.

Briand zog nach dem ersten Wahlgang seine Kandidatur zurück. Er hat am Donnerstag im Ministerrat anlässlich seines Rücktritts vom Amte des Außenministers erklärt.



Präsident Paul Doumer.

Als das Ergebnis des ersten Wahlganges bekannt wurde, bemühten sich sofort führende Mitglieder der Linken, Briand von dem Verzicht auf seine Kandidatur für die Präsidentschaft abzuhalten. Alles Breden half jedoch nichts. Briand ließ sich nicht umstimmen. Die Versuche, nunmehr anstelle Briands den Ministerpräsidenten Caval zur Übernahme einer Kandidatur zu bewegen, schlugen ebenfalls fehl. Ein großer Teil der Linksfractionen einigte sich dann schließlich auf die Kandidatur des früheren Ministers Marand.

Der zweite Wahlgang, der kurz nach 8 Uhr begann, war gegen 8 Uhr beendet. Das Ergebnis wurde um 8.45 Uhr bekanntgegeben. Auf der Linken kam es zu Kundgebungen für Briand und gegen Doumer, auf der Rechten zu solchen für Doumer und gegen Briand. Es war fast nicht möglich, die Verteilung des Abstimmungsergebnisses zu verfehlen.

**Sozialisten stimmten geschlossen für Briand**

Eine Erklärung für den Frieden

Die sozialistische Parlamentsfraction hat nach der Präsidentschaftswahl eine Kundgebung veröffentlicht, in der erklärt wird, daß alle ihre Mitglieder einstimmig für Briand, im zweiten Wahlgang allerdings für Marand gestimmt haben, um so der Reaktion den Weg zu verperren. Die Kundgebung verurteilt aufs schärfste die Haltung jener Politiker, die bei den öffentlichen Abstimmungen für die Politik Briands eingetreten sind, aber im Schatten der geheimen Abstimmung die Bemühungen der Feinde der Republik und des Friedens begünstigt haben. Die Kundgebung schließt mit folgenden Sätzen:

„Wir beantragen dem französischen Volk eine Abstimmung, die sich seinem Willen entgegenstellt. Wir erklären der Welt feierlich, daß Frankreich nach diesem schicksalhaften Vorgang nicht beurteilt werden darf. Frankreich will den Frieden, es wird uns in dem Kampf unterstützen, den wir morgen mit verstärkter Kraft gegen den Krieg und für den Außenpolitik recht optimistisch.“

**Briand nur noch als Privatmann in Genf**

Nicht mehr im Völkerbundsrat?

Briand hat aus seiner Niederlage in Versailles die Konsequenzen gezogen und den Ministerrat, der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue stattfand, seine Demission als Außenminister gegeben. Trotz der dringenden Bitten seiner Kollegen, hat er die Demission nicht zurückgezogen, sich aber bereit erklärt, nach Genf zu

fahren, „um vor dem Europaausschuß und dem Völkerbundsrat die Interessen Frankreichs gemäß der von der Kammer angenommenen Entschliessung zu verteidigen“.

Bis zum Amtsantritt des neuen Präsidenten der Republik wird der Ministerpräsident die Geschäfte des Außenministeriums mit übernehmen. Nach dem Ministerrat erklärte Briand Journalisten gegenüber, er habe die Absicht, den Sitzungen des Europaausschusses beizuwohnen, dessen Präsident er sei. Er betrachte das als seine persönliche Angelegenheit. Der Minister wird also nicht, wie aus dem amtlichen Communiqué hervorging, Frankreich im Völkerbundsrat vertreten.

**Orationen am Bahnhof**

Briand hat am Donnerstagabend, zusammen mit dem Unterstaatssekretär Francois Poncet die Reise nach Genf angetreten. Ihm wurde auf dem Bahnhof von einer großen Menschenmenge eine gemaltige Ovation bereitet. Unter endlosen Rufen: „Es lebe Briand“, „Es lebe der Friede“ feste sich der Zug in Bewegung. Die Rückkehr Briands nach Paris wird für Dienstag erwartet.

**Abkehr von der Politik des Friedens?**

Der „Sozialdemokratischen PresseDienst“ wird aus Paris u. a. geschrieben:

Nicht die Wahl Doumers ist das Ereignis des Tages, sondern die Niederlage Briands. Dessen sind sich gerade die Anhänger des Außenministers bewußt. Ihre Bestürzung ist um so größer, als eigentlich niemand auf der Linken jemals damit gerechnet hatte, daß Briand weniger Stimmen als Doumer erhalten würde. Wie ist das zu erklären? Unter den Sozialisten gab es nur eine Meinung: Briand sei durch die Radikalen unter Führung Serriots verraten worden, der Dank der geheimen Stimmabgabe nicht weniger als dreißig bis fünfundsiebzig seiner Freunde zugunsten Dou-

**Auftakt zu den Genfer Tagungen**

**Die Außenminister fühlen vor**

**Gemeinsame Besprechungen am Donnerstag — Italienischer Vermittlungsplan für Zollunion**

In Genf sind nunmehr zu der Tagung des Europa-Komitees und der im Anschluß daran erfolgenden Tagung des Völkerbundsrats die Außenminister der maßgebenden europäischen Staaten eingetroffen. Der Vortrag des Europa-Komitees stand im Zeichen einer allgemeinen Fühlungnahme zwischen Henderson und Grandi, Curtius und Schaber, sowie Henderson und Curtius. Nach dem kürzlich erfolgten Briefwechsel zwischen Henderson und Mussolini kam Grandi mit dem Vorschlag, vor den öffentlichen Sitzungen des Europa-Komitees eine

gemeinsame Beratung zwischen Henderson, Curtius, Briand und Grandi abzuhalten.

Nach dem Frühstück Hendersons bei Grandi erfährt der Korrespondent des „Soz. PresseDienst“, daß England und Italien sowohl in der Zollvereinsfrage als auch in der Flottenregulierung zusammengehen werden. Beide sind der Überzeugung, daß der Zollverein unvermeidbar sei und früher oder später doch verwirklicht werde. Grandi wird nun eine gemeinsame englisch-italienische These als italienischen Vorschlag einbringen. Dabei soll die Ueberweisung der weiteren Verhandlungen an ein Spezialkomitee vorgeschlagen werden. Er wird

von Österreich einige politische Garantien verlangen,

für deren Einhaltung sich England einsetzen wird. Der bereits gemeldete italienische Vermittlungsversuch erweist sich jetzt als dringlicher Antrag zur Europa-Tagung. Maßnahmen zu ergreifen, um das Zollfriedensabkommen von 1930 nachträglich sobald als möglich in Kraft zu setzen. Da in der Flottenfrage die englisch-italienische These der französischen Schöff entgegensteht, wird man eine Auseinandersetzung in Genf nicht vermeiden. Vor allem soll zuerst die Zollvereinsfrage geregelt werden, damit nicht Frankreich erklären könne, sie verhindere die Abrüstung.

Die Niederlage Briands bei der Präsidentschaftswahl hat in Genf eine ziemlich starke Unruhe hervorgerufen. Man steht unter dem Eindruck, daß Briand in nicht allzu ferner Zeit das französische Außenministerium verlassen wird.

**Bis Pfingsten will man fertig sein**

Ursprünglich waren für die Verhandlungen des Europa-Ausschusses drei Tage vorgesehen. Die Verhandlungen werden sich wahrscheinlich aber noch bis in die nächste Woche hinauszuziehen. Es ist vorgesehen, daß von Montag ab, dem Tage des Zusammentritts des Völkerbundsrates, am Vormittag Ratssitzungen und am Nachmittag Sitzungen des Europa-Ausschusses stattfinden. Vorläufig glaubt man, daß beide Tagungen bis Pfingst-Sonabend abgeschlossen werden können.

mers abkommandiert hätte. Außerdem habe Tardieu ein doppeltes Spiel getrieben. Jedenfalls hat man sich auf der Linken gründlich verrechnet — und das gilt vor allem für den gewiegten Taktiker Briand selbst.

Darüber sind sich alle Kenner der auswärtigen Politik durchaus im Klaren: die ganze Welt wird die Niederlage Briands als eine

Abkehr Frankreichs von der Verständigungspolitik auffassen, ja auffassen müssen.

Nicht umsonst ist die Linke bei der Verkündung des Resultats in den leidenschaftlichen Schrei ausgebrochen: „Nieder mit dem Krieg — Es lebe Briand — Es lebe der Friede!“ Nicht umsonst ... der frankhafte Deutschenfresser Franklin Bouillon in den Wandelgängen die Glückwünsche seiner Freunde strahlend entgegen und versichert, daß die Erhebung Briands erst den Anfang der nationalen Säuberung Frankreichs bedeute. Nicht umsonst hatte die nationalistische Presse Briand seit drei Tagen mit Köbeln voll Schmutz beworfen, so daß selbst die Redakteure der deutschen Nazipresse vor Neid über diese Refordleistung an Verunglimpfung eines politischen Gegners erblaffen würden. Die Nationalisten hatten behauptet,

daß Briand der Kandidat Deutschlands sei, daß er sich durch die internationale Finanz im Interesse Deutschlands habe bestechen lassen. Auf diese und ähnliche insamerende Behauptungen war der Ton der Rechtspresse seit drei Tagen abgestimmt.

Frankreich wird sich nicht wundern dürfen, wenn die öffentliche Meinung der ganzen Welt, und nicht zuletzt Deutschlands, aus dem Ergebnis der Präsidentschaftswahl vom 13. Mai ihre Schlussfolgerungen zieht. Dem französischen Volk tut man dabei sicherlich unrecht, wenn man wegen der Niederlage Briands an seiner friedlichen Gesinnung zweifelt. Aber das französische Parlament ist selbst schuld daran, wenn nun eine Auffassung entsteht, die dem Ruin Frankreichs in der Welt höchstens abträglich sein dürfte. Stimmungsmächte Rückschläge sind in der internationalen Lage der nächsten Zeit nicht zu vermeiden. Wenn selbst Briand trotz der vielen Anfechtungen, die er immer wieder an die Rechte machen mußte, bei der Mehrheit des Parlaments als national unzuverlässig und schwächlich gilt, wird sein Nachfolger erst recht vor den Chancen in allen großen Problemen der nächsten Zeit zurückweichen. Insbesondere in dem internationalen Kampf um die Abrüstung.

**Besprechung Henderson-Gravina**

Information über Danzig

Warschauer Blätter berichten aus Genf, daß Henderson als Berichterstatter des Völkerbundsrates für Danziger Fragen am Donnerstag mit dem hohen Kommissar für Danzig, Grafen Gravina, eine Besprechung haben werde, die den polnischen Beschwerden wegen der Uebersälle auf polnische Staatsbürger in Danzig gelten soll.

Nach Informationen des „Kurjer Poyznanski“ ist der Dreierausschuß, der unter Hendersons Vorsitz zur Prüfung der ukrainischen Minderheitsbeschwerden wegen der polnischen Gewalttaten in Ostgalizien eingesetzt wurde, zu der Auffassung gekommen, daß die Entsendung eines Völkerbundsdelegierten nach Ostgalizien wünschenswert wäre, um Klarheit über die Vorgänge während der polnischen Strafexpedition im Herbst 1930 zu schaffen.

**Militär schoß auf Streitende**

4 Tote in einem schwedischen Städtchen  
 Am Donnerstagnachmittag kam es in Kramfors (Nord-Schweden) zu schweren Streikunruhen, in deren Verlauf Militär eingesetzt wurde. Drei Streitende und eine Frau wurden erschossen, einer wurde lebensgefährlich verletzt. Seit einigen Wochen ist in Kramfors und in den benachbarten Orten Sandwiken und Utansjö eine Streikbewegung im Gange. Die Fabriken waren von organisierten Arbeitern blockiert. Als am Donnerstag etwa 60 Arbeitswillige die Arbeit wieder aufnehmen wollten, kam es zu den Streitigkeiten.

**Schatzkanzler Snowden erneut erkrankt**

Ein Rückfall infolge der Aufregungen

Der englische Schatzkanzler Snowden, der bereits seit längerer Zeit leidend ist, hat einen Rückfall erlitten und muß aufs neue das Bett hüten. Dieser Rückfall ist die Folge der Anstrengung, die Snowden sich bei der Einbringung des Budgets und bei der Verteidigung seiner Grundwertungen zuwenden mußte. Zwar wird ein Rücktritt oder auch nur ein Urlaub des Ministers nicht erwogen, die Regierung beabsichtigt aber, Snowden einen Mitarbeiter in Form eines Unterstaatssekretärs zur Seite zu geben, der ihn besonders bei seinen parlamentarischen Arbeiten unterstützen könnte.



# Polen und Briands Niederlage

Die polnische Presse ist durch die Wahl Doumerg und die Niederlage Briands in Verlegenheit gebracht worden. Das offizielle Blatt der polnischen Regierung, die „Gazeta Polska“, umgeht diese Schwierigkeit, indem sie sich sehr zurückhaltend über das Ergebnis der Wahlen äußert und die Niederlage Briands darauf zurückführt, daß er ungewollt Kandidat der Linksparteien geworden sei, wodurch er die Mittelparteien zurückgeschoben habe. Die übrige Regierungspresse sammelt eifrig verschiedene Anzeichen, welche beweisen sollen, daß der neue französische Präsident schon immer ein besonderer Polensfreund gewesen sei, dem er die Mission zugesprochen habe, Hüter des Friedens in Osteuropa zu sein. Der dem polnischen Außenministerium nahestehende „Kurier Polski“ schreibt, daß die Niederlage Briands die Folge der deutsch-österreichischen Koalition sei. Die Politik der allzu eifertigen Annäherung an Deutschland habe Frankreich bankrottigt.

Die Rechtspresse ist in ihrer Stellungnahme zum Ergebnis der Wahl nicht einheitlich. Während das Hauptorgan der Nationaldemokraten, die „Gazeta Warszawska“, die Auffassung vertritt, daß das Ergebnis der Wahl durchaus nicht durch die Briand'sche Außenpolitik bedingt gewesen sei, dessen Verständigungspolitik immer noch die Mehrheit des Parlaments hinter sich habe, so schreibt der andere Teil der Rechtspresse, daß eben die „allzu große Nachgiebigkeit“ gegenüber Deutschland die Ursache für den Sturz Briands gewesen sei.

Der sozialistische „Robotnik“ prophezeit, daß die Wahl Doumerg, der ein Mann der Rechten sei und es auch bleiben werde, sich negativ auf die französische Politik auswirken könne, was nur durch einen entschiedenen Sieg der Linken bei den nächsten Parlamentswahlen weitgemacht werden könne.

In England und Amerika hat die Niederlage Briands ebenfalls großes Aufsehen hervorgerufen. Man ist aber trotz allem bezüglich der künftigen Richtung der französischen

Zukunft 8 Prozent Zinsen zahlen. Der für den Vertrag verantwortliche Mann ist der Nazimintner Franzen, der als Nazi-Abgeordneter vor wenigen Monaten mit Abgeordneten der gleichen Couleur im Reichstag einen Antrag einbrachte, nach dem alle mit Gefängnis bestraft werden sollten, die mehr als fünf Prozent Zinsen fordern oder zahlen. Also ins Loch mit Herrn Franzen! Aber die evangelische Kirche zeigt sich erkenntlich, indem sie sich zur begeisterten Propaganda für den Nationalsozialismus macht.

# Schwere Unruhen in Kairo

## Zusätzl. Parlamentswahlen

In Ägypten, wo am Donnerstag die Wahlen zum Parlament begannen, kam es in fast allen größeren Städten, insbesondere aber in Kairo, zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Allein in Kairo forderten die Zusammenstöße 10 Todeopfer. Außerdem wurden 86 Personen verwundet. Die Demonstranten zündeten mehrere Straßenbahnwagen und Autos an. Etwa 20 Personen wurden verhaftet.



Ägyptische Demonstranten

fürmen einen Zug, um nach Kairo zu gelangen.

Die in London vorliegenden Meldungen aus Ägypten besagen sogar, daß es bei den Zusammenstößen in Kairo 18 Tote und 167 Verwundete gegeben hat. Unter den Verwundeten befinden sich nach den vorliegenden Meldungen mehrere Engländer.

Die Steigerung der Spannung in Ägypten wird durch tägliche kairoische Frauen demonstationen unter Teilnahme von Studenten und Arbeitern aus Kairo, Port Said und Sues charakterisiert. Die dadurch entstandene Unruhe ist so groß, daß selbst die bisher regierungsfreundlichen ausländischen Kolonien Sedra Fajsa zur Emigration drängen. Die Regierung hat vorläufig jedoch die unangenehme Unterdrückung aller Kundgebungen angeordnet. Die Situation Königs Saads ist durch das Anwachsen der Opposition am königlichen Hofe außerordentlich erschwert.

Der englische Oberkommissar verhandelt bereits mit der Opposition zwecks Bildung einer Regierung unter Naha's Pascha.

# Lieber wählen sie den Kommunisten

Sozialdemokrat war ihnen zu gefährlich — Schöne Welt-Revolutionäre

In der bei Bittersfeld gelegenen Großlandgemeinde Holzweißig sind in den drei Gemeinderäten bei Hölle, Seebach, Gerstebach und Röhlich, in denen sozialdemokratisch-kommunistische Gemeinderatsmehrheiten herrschen, haben die Bürgerlichen mit den Kommunisten den vor kurzem seines Amtes als Gemeindevorsteher entbundenen Kommunisten Steinmetz zum Bürgermeister gewählt. Steinmetz war Vorführer in einer 1200 Einwohner zählenden Gemeinde. Er mußte abtreten, als eine Präsidentschaftswahl in der Gemeinde bei der Zeitung von 2000 Wählern stattfand. Die Wahl des Kommunisten dürfte von der Aufstrebendsten nicht bestritten werden. Sie bleibt jedoch insbesondere charakteristisch für die bürgerlichen Parteien, die lieber einen ausgetretenen Kommunisten als einen Sozialdemokraten wählen. Sie tun es in der Hoffnung, daß der Kommunist schließlich doch so oder so ihre Geschäfte besorgen wird.

# Immer noch Kloster- und Kirchenbrände

## Nachwirkungen in Spanien

In Spanien war auch am Mittwoch und Donnerstag die Ruhe noch nicht ganz wiederhergestellt. Die Ereignisse des Wochenbeginns wirkten sich in der Provinz noch in weiteren Kloster- und Kirchenbränden aus.

In Valencia wurden am Mittwoch drei Klöster in Brand gesteckt. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. In Nordbaya wurden bei dem Versuch, ein Kloster zu stürmen, drei Personen erschossen.

In Alicante wurden am Mittwoch bzw. Donnerstag insgesamt acht Klöster in Brand gesteckt. In Granada wurde ein Kloster demoliert. In zahlreichen kleineren Orten sind gleichfalls Kirchen und Klöster gestürmt worden.

Der Generalkrieg in Guetba ist bis Mittwoch abend ruhig verlaufen. Die Regierung hat Truppen von Sevilla nach Guetba entsandt.

Der Cardinal-Primas Segura hat am Donnerstag die Grenze nach Frankreich überschritten. Der Faschistenführer Albino und die Diktatorminister Galoponte und Cornejo wurden verhaftet.

## Des Königs Vermögen beschlagnahmt

Die spanische Regierung hat beschlossen, das gesamte Privatvermögen des Königs zu beschlagnahmen. Die endgültige Verfügung über das Privatvermögen soll durch die Nationalversammlung getroffen werden. Im übrigen ist die Regierung entschlossen, alle industriellen Unternehmungen zu beschlagnahmen, die aus Gegnerschaft gegen die Republik Arbeiter und Angestellte entlassen.

## Die Regierung ist in ganz Spanien Herrin der Lage

In Madrid ist der Chef der Polizei auf Grund des Sturms auf die Klöster zurückgetreten und durch den bisherigen Generalstaatsanwalt ersetzt worden. In Malaga, Cadix, Alicante, Guetba und zahlreichen anderen Städten sind die Leiter der Polizei ebenfalls durch andere Persönlichkeiten ersetzt worden.

# Hakenkreuzler überfielen jungen Mädchen

Proben aus dem „Dritten Reich“ — Sozialdemokratische Anfrage in Thüringen

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Thüringischen Landtag folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet:

Am Mittwoch, dem 6. Mai, fand in Ehrmla in Thüringen eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Partei statt. Der Referent erklärte in dieser Versammlung, daß die Nationalsozialisten die Reinigung Deutschlands vollständig durchführen würden. In der Versammlung nahmen etwa 20 bewaffnete Nationalsozialisten von außerhalb teil. Nach der Versammlung führten die nationalsozialistischen Erneuerer den Einwohnern die Reinigung Deutschlands gleich praktisch vor, indem sie einen verbrecherischen Überfall auf junge Mädchen unternahmen. Fünf junge Ehrmlaer Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die sich, von der Singhunde des christlichen Gesangvereins kommend, auf dem Nachhauseweg befanden, wurden auf der Straße von den heimziehenden auswärtigen Nationalsozialisten überfallen und zu vergewaltigen versucht. Einem dieser Mädchen wurde dabei von den Wülfingen die Kleider hochgerissen, ein anderes wieder gewalttätig zu Boden geworfen. Die Ausbrüche, die fielen, können nicht wiedergegeben werden. Durch Hilferufe der Mädchen kamen Einwohner herbei, wodurch die Verbrecher an ihrer Absicht verhindert wurden und die Wülflinge die Flucht ergriffen.

Die Regierung wird von der Sozialdemokratischen Fraktion gefragt, ob ihr dieser verbrecherische Überfall bekannt ist; wenn ja, was sie zu tun gedenke, um die Einwohner Thüringens künftig von solchem Gesindel zu schützen.

# Kommunisten schlagen Stahlhelmer nieder

In der Nacht zum Himmelfahrtstag wurden in der Nähe von Kassel etwa 20 Stahlhelmler von Kommunisten umzingelt und niedergeschlagen. Ein 39jähriger Stahlhelmler aus Kassel wurde folgeschlagend, 6 Stahlhelmer erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Wichtigstes kommunistisches Volksbegehren in Thüringen. Das von den Kommunisten eingeleitete Volksbegehren auf Auflösung des thüringischen Landtages hat keinen Erfolg gehabt. Es wurden nur 45 275 Stimmen abgegeben. Das erforderliche Fünftel der Stimmberechtigten, mehr als 100 000, ist also nicht erreicht worden.

# Eugenberg kniff vor Gericht

Er wollte keinen beleidigt haben — Nachspiel zum Youngplan-Vollstreckungsplan

Eugenberg wurde am Mittwoch vom Berliner Schöffengericht wegen Beleidigung des früheren Reichsinnenministers Severing und wegen Beleidigung von Beamten des Reichsinnenministeriums sowie der preussischen, braunschweigischen, anhaltischen und schleswig-holsteinischen Innenministerien zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt; der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 1500 Mark. D. wurde für schuldig befunden, weil er in seinen Zeitungen einen von ihm verfaßten Artikel über das Youngplan-Vollstreckungsplan veröffentlicht hatte, in dem er dem Deutschen Ausdruck gab, daß das Ergebnis des Volksbegehrens „inzwischen nicht allzu sehr revidiert“ werden würde. Wegen dieser Äußerungen sind schon mehrere verantwortliche Redakteure Eugenbergs zu Geldstrafen verurteilt worden. Vor Gericht hielt D. eine politische Rede, die in der Behauptung gipfelte, daß ihm die Absicht der Beleidigung fern gelegen habe. Der Staatsanwalt betonte, daß ihm für eine derartige Einstellung alles Verständnis fehle. Eugenbergs Schreibweise habe auf die Möglichkeit einer Verlesung des Ergebnisses des Volksbegehrens hingewirkt, wofür selbstverständlich keinerlei Beweise hätten erbracht werden können.

# Schnellrichter für Nazi-Strasendelikt

Der Führer nationalsozialistischer Sturmtruppführer Wilhelm Kohl, der im Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. den Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“, Daut, von hinten überfallen und niedergeschlagen hatte, wurde am Mittwoch vom Schnellrichter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Kohl hatte kurz nach dem Überfall auf Daut auch einen Polizeibeamten niedergeschlagen.

# Die Herren mit der Finsknachtschaft

Der Kirche bewilligen sie acht und zehn Prozent

Die braunschweigische Regierung hat mit der evangelischen Kirche einen Vertrag abgeschlossen, nach dem u. a. der Staat verpflichtet ist, sofort 192 000 Mark in bar und zehn Prozent Zinsen vom 1. April 1928 ab zu zahlen. Auch die Gemeinden, die zusammen etwa 700 000 Mark aufzubringen haben, müssen für die vergangene Zeit zehn und für die

# Berleigerung vor dem Klassenaufling

Humoreske von H. Hartmann.

In Kürze sollte Anfling sein. Und diese Szene in der Klassenkammer! Ganze fünf Mark! Für dreißig Mark — ja, das geht immer einen ganz schönen Frust ab. Und jeder frustet sich darüber.

„Übungsstunde! Nicht liegen gelassen!“

Aber da bringt nun Schmidt eine große Anzahl Bücher, Federhalter, Stifte aus der schmerzlichen Veranbarung des Schmidt.

„Kinder, wir machen Berleigerung!“

„Wozu?“

„Amerikanische!“

„Aha, amerikanische!“

„Schmidt, nicht wahr, du bringst deinen Hammer mit?“

Der nächste L. erwartet alles ungeschädigt den Schmidt.

„Schmidt würdest du auf dem Rasen, und es geht los.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Guten Abend zum ersten“, brüllt Jensen, der Räuber mit der Schöbigen seines Meßers angesetzt, und wirft herab die „Schere“ in die heranzugewandte Menge.

„Mio fünf Bierweg zum ersten“, korrigiert mit Würde der Aufseher, „zum zweiten...“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

Schwert Karls des Großen im Preis von keinem Stüb mehr erreicht worden war.

Schmidt bringt herunter in die Klasse — morgen soll ein Verhandlungsprotokoll eingereicht werden, der über die Verleugung beim Anfling entscheidet. Nun aber heim — das Klassenzimmer hat sich schon demerab verhandelt, es zieht ein Gewitter auf.

Als am nächsten Tag der Klassenlehrer des Rasen betritt und die Sonne auf der Höhe prallt, bleibt er plötzlich wie angewurzelt stehen.

„Der ist das Gewitter?“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

„Schmidt, er die einzelnen Gegenstände verladen auf den herberren Rasen gebracht hat, kann er an seine Schätze angeschlossen.“

# „Troubadour“

## Stadtheater

Eine Wiedererweckung des unvergänglichen „Troubadour“ fand gestern trotz des sommerlichen Feiertagswetters eine wider Erwarten große Zuhörerschaft, die mit fichtlicher und rühmlich zunehmender Wärme der schönen Aufführung folgte und mit Beifall nicht knausrte. Das Hauptverdienst an dem Abend gehörte neben R. D. Waldburgs würdiger und einträchtvoller Inszenierung vor allem Cornelius Kun, der das Werk wirklich von Grund aus restauriert hatte, so daß man keine unästhetischen Werte (von denen eine ganze Generation zeitgenössischer Komponisten leben könnte) und keine Schönheiten einmal voll genießen konnte. Beim Gesang muß man dann freilich seine Ansprüche etwas zurückstellen. Es ist hier schon des öfteren über den deutschen Verbildungsgewand worden, und eben diese im Volksbühnen wurzelnde Diskrepanz trat denn auch gestern wieder sehr empfindlich in Erscheinung. Dem italienischen Komposition am nächsten pflegt ionis Bialob d'Antone zu kommen; sein Lusa, im Ganzen groß angelegt und flug durchdringt, fehlte es aber oft an himmlischem Glanz und Durchdringungskraft. Auch Fredy Dufsch hat seine Glanzpartie, den Ranzico, schon mit mehr Leidenschaft gelungen als gestern. Die Senore der Friedl Ranzimann sang ihre Arie recht brav, blieb aber ionis auf kleinem Niveau, wobei ihre Fertigkeiten als koloraturtänzerin nicht einmal mitgenommen sein sollte. Trotz ihrer Mängel in der Solfaktion war Jella Hochreiter als Jancena überragend, von welcher Seite man sie auch kritisch beleuchten wollte. Erfrischend auch Käthe Zeisel (Jnes), deren liebliche, junge Stimme aus neue ein Labal für das Ohr ist, sowie R. E. Rempenbach (Bernardo). R. E.

Deutsches Operngespiel in Mainz. Unter der Leitung von Intendant Wilhelm Verall hat das Stadtheater Straßburg in Mainz ein überaus erfolgreiches Verlaufenes Gastspiel absolviert. Unter den Aufführungen der Tournee find „Die Fledermaus“ und „Der Zigeunerbaron“ zu nennen.

Städtischer Mäzenat. In der Nähe von Bar-le-Duc (Frankreich) wurde durch einen Pilger ein Gefäß freigelegt, das 1240 Silbermünzen enthält, die aus dem vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammen. Die Fundstätte liegt am Arcywaldesweg von zwei früheren Römerstraßen.

Einmal Ehrenbürger von Erford? Die Universität Erford hat Professor Einkeim zum Ehrenbürger zu ernennen.



Die letzten Tage vor den Kreistagswahlen

Macht Schluß mit dem Nazi-Terror!

Überall Überfälle und Schießereien - Polizei-Schikanen gegen Schutzbündler

Die Kreistagswahlen am Sonntag scheinen für die Nazis der Anlaß zu sein, die Landbevölkerung noch einmal den ganzen Terror einer entsetzten und politisch geübten Knüppelhorde fühlen zu lassen.

Wie eng Polizei und Nazis zusammenarbeiten, zeigen wieder einige Fälle, die sich gestern ereigneten. Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete eine größere Zahl von Wahlversammlungen.

weil er auf der Chaussee einige Zentimeter zu weit nach links, hat nach rechts gefahren sein soll...

In Mariensee selbst wurden den Schutzbündern mitgeteilt, daß der Wirt des Lokals den Versammlungsraum auf Wunsch der Nazis den Sozialdemokraten nicht zur Verfügung stellen werde.

Das Schuttkommando hielt es nicht für nötig, einzutreten.

Ja, es wunderte sich sogar noch, daß sich die in der Nähe stehenden Schutzbündler über das provozierende Verhalten der von der Polizei geleiteten Schuttkreuzer empörten.

Die Dorfbewohner erzählten dann den Schutzbündern, wie sie von den Nazis terrorisiert werden. Am vergangenen Sonntag fielen 20 Nazis über einen Arbeiter her und richteten ihn mit ihren Mordwaffen (Stöcke mit schweren Eisenringen) übel zu.

bei diesen Überfällen auf den Schutz der Polizei nicht rechnen kann.

daß sie im Gegenteil bei den Vernehmungen noch als schuldig hingestellt wird, so muß man sich darauf beschränken, den gelben Werdanden am kommenden Sonntag mit dem Stimmzettel zu zeigen, wie das Land über den Terror dieser politischen Banditen denkt.

Nach Erledigung seiner Aufgabe in Strippau fuhr der Schutzbund von dort nach Tiefental. Auf dem Wege dorthin kam ihnen das Überfallkommando nach.

Die Fahrt sei eine Demonstration bzw. Umzug; dieser sei anmeldepflichtig usw. Als das bestritten wurde, verwies er auf einen zweiten Wagen, der ohne genügenden Abstand gefolgt sei; auch die Fahne sei entrollt gewesen.

Nichtig mag sein, daß Umzüge anmelden, nicht genehmigungspflichtig sind. Neu ist nur, daß Lastkraftwagen, auf denen Schutzbündler sind, als Umzüge gewertet werden.

„Schlagt die roten Hunde tot!“

Mit diesem Kriegsruf zogen Mittwoch nachmittag die Nazis durch die ländlichen Ortsteile der Niederung. Um ca. 12 Uhr traf ein Trupp dieser Knüppelgarde auch in Pasewark ein.

Während der ganze Trupp nun auf die Arbeiter los und schlug mit schweren Eisenknüppeln solange auf jeden Erreichbaren ein, bis die Arbeiter wie tot am Boden lagen.

Mit dem Ausruf: „Jetzt sind die Hunde tot!“, gab die Bande ihrer Befriedigung Ausdruck und ging dann auf die Suche nach neuen Opfern, nicht ohne vorher noch von einer am Boden liegenden Witwe ein Abzeichen geklopft zu haben.

„Ihr Hunde, euch werden wir's eintränken, ihr sollt's noch besser bekommen.“

Landarbeiter! Wenn ihr jetzt noch untätig beiseite stehen und euch und eure Frauen zu Krüppeln oder tot schlagen lassen wollt, dann ist euch nicht mehr zu helfen.

Und in Eichwalde...

Vor einigen Tagen kamen fünf Autos mit Nazis nach Eichwalde. Die Hafenkreuzer warfen den Passanten Flugblätter zu. Einige politisch linksstehende Arbeiter nahmen die Flugblätter nicht an.

Auf einen Jungen, der über die Chaussee lief, wurde geschossen. Der Junge blieb vor Angst in einer Furche still liegen. Die Nazis zeigten sich über ihre „Geldentat“ sehr befriedigt.

Wie gewählt wird

Benutzt die Vormittagsstunden

Die Kreistagswahlen am kommenden Sonntag werden genau so durchgeführt wie die Volkstagswahlen. Man erhält im Wahllokal vom Wahlvorsteher den amtlichen Umschlag, in dem man dann in der Wahlzelle den Stimmzettel legt.

8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Es empfiehlt sich, in den Vormittagsstunden zur Wahl zu gehen, da erfahrungsgemäß in den späten Nachmittagsstunden ein Andrang von Wählern einsetzt, wodurch dann die Gefahr entsteht, daß das Wahlrecht nicht mehr ausgeübt werden kann.

Jetzt gilt es zu handeln

Richtet den Damm gegen Willkür und Unterdrückung

Wie die bürgerliche Mehrheit im Kreise Niederung ihr Amt mißbrauchte

Die Wählerchaft in den Landkreisen soll am Sonntag, dem 7. Mai, an die Wahlurne treten und über die Zusammenfassung der Kreistage entscheiden.

Rigoroser Abbau war der Leitgedanke dieser bürgerlichen Mehrheit, wenn es sich um Ausgaben handelte, die für die Notleidenden im Kreise vorgezogen waren.

Der letzte von diesem Kreistag beschlossene Haushaltsplan ist der beste Beweis dafür. Auf sozialdemokratischen Antrag war für einmalige Beihilfen für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene der Betrag von 5000 Gulden eingeseht worden.

Die vielgeprechtete Sparsamkeit nun auch in allen Positionen gleichmäßig angewandt wird.

Beispielsweise hätte man 5400 Gulden, die an den Landrat neben seinem Gehalt als Aufwandsentschädigung gezahlt werden, sehr gut ersparen können.

2 x 5400 Gulden = 10 800 Gulden für den Landrat als Aufwandsentschädigung neben seinem Gehalt bezahlt.

Wart 3000 Gulden bei den Kriegsbeschädigten und 5000 Gulden an Mitteln, die zur Förderung von Arbeitsbeschäftigung vorgesehen waren.

Alle Vorteile für die Besessenen, für die Beschloßen nichts als schone Worte.

nach diesem Grundriss haben die bürgerlichen Parteien Reiz im Kreistag Großes Werder gefordert. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Kreistag den Plan eines Altersheim's beantragt.

im Kreise Höhe: Liste Brill, in der Niederung: Liste Altingenberg und im Werder: Liste Kruppke.

Die Vertrauensleute teilen Sonntag abend schnellstens das Wahlergebnis mit: Höhe unter Nr. 222 97; Niederung unter Nr. 215 54; Werder unter Nr. 242 96.

Zoppoter Kaufmann bei Strasburg ermordet

Am Bahngleis niedergeschossen

In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem Wege nach Strasburg in Pommerellen unweit des Bahngleises der in der Göttingerstraße 3 in Zoppot wohnhafte Kaufmann Theodor Giesche von unbekanntem Raubmörder erschossen.

Die Verhaftung erfolgte unter folgenden Umständen: Als eine Polizeistreife die Chaussee bei Tomken passierte, bemerkte sie zwei in einer Entfernung von 50 Meter von einander gehende Männer.



Heute

Aufmarsch der Kreistagswähler

abends 8 Uhr, auf dem Sportplatz in Dhra; Sammeln zum

Fackelzug durch Dhra

Nach dem Umzug auf dem Sportplatz große

Öffentliche Wählerkundgebung

Abgeordneter Arthur Brill spricht.

Die Rede wird durch Lautsprecher übertragen.

Abbrennung eines Holstokes - Kanarenkapelle der SA. - Spielmannszug des Arbeiter-Schutzbundes!

Fackeln zum Preise von 30 Pfennig auf dem Platz.

Markiert mit der Sozialdemokratie!



Kreistag angenommen, es ist auch schon ein beträchtlicher Fonds zum Bau angehäuft, aber man verschleppt den Bau von einem Jahr ins andere in der stillen Hoffnung, nach den Wahlen das ganze Projekt verschwinden lassen zu können.

änderte man den Beschluß und baute statt des Krankenhauses die Landratsvilla.

In allen Kreistagsitzungen konnte man feststellen, daß auf der rechten Seite eine Einheitsfront vorhanden war, immer darauf bedacht, alle Vorteile den besitzenden Kreisen zuzuschütten auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung.

Arbeiter und Arbeiterfraktionen, denkt an die Schandtat, die die Bürgerlichen einschließlich der Nazis in der kurzen Zeit seit den Novemberwahlen verübt haben.

Alle Parteien, das Christliche Zentrum wie Nazis, sind sich einig, wenn es gilt, die Lasten auf die Arbeiterkraft abzuwälzen.

Das Zentrum präsentiert zur Kreistagswahl Herrn Lewandzick, welcher als Stadtverordneter in Liegenhof sich noch im letzten Winter, als ein Antrag der Sozialdemokratie, an die Erwerbslosen 5 Zentner Kohlen zu liefern, zur Debatte stand, erklärte, ihm liefere auch niemand Kohlen.

Die Einheitsfront der Arbeiterkraft gegenüberzuerkennen.

Deshalb muß die Parole am 17. Mai heißen: Meine Stimme den Bürgerlichen, aber auch keine Stimme den Kommunisten, die auch im Kreistage nur ein Ziel konnten: das war die Bekämpfung der Sozialdemokratie.

im Werder alle Stimmen der sozialdemokratischen Liste Kruppke!

Schafft sozialdemokratische Mehrheit in den Kreisen und macht die Kreistage zu dem was sie sein sollen: Volksvertretungen.







Mein Bruder ist gerächt

Kriminalfilm in Paris

Es ist alles vertreten: Bluträcher, Falschspieler, Höllenmaschinen, Raubguthändler...

Vor fünf Jahren wurde Antonio da Costa in einer portugiesischen Weinstube ermordet. Der Täter, ein gewisser Reeco, wurde verhaftet und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

In Lens, in Nordfrankreich, gibt es ein Café, das fast nur von ausländischen Bergarbeitern besucht wird. Der Mörder Reeco sah wie immer des Abends allein an einem Tisch.

Das Gummiband unterm Ärmel

Ein elegantes Restaurant im Zentrum von Paris. Zwei Ausländer beenden ihr Diner. Dann lassen sie den Wirt rufen.

„Ein Spielchen, Herr Wirt?“ Der Mann ist gewöhnt, die Wünsche feinerer Gäste zu erfüllen. Man spielt Baccarat. Die Fremden verlieren.

Die beiden Ausländer lassen nicht auf sich warten. Am Abend darauf sitzen sie wieder am gleichen Tisch. Diesmal schlägt der Wirt selbst ein Spielchen vor.

Der Wirt hat die Polizei benachrichtigt. Als die beiden Ausländer unflügerweise am dritten Abend wiederkommen, sitzen Kriminalbeamte rechts und links an den Tischen.

„Einen Augenblick bitte!“ Einer der Kriminalbeamten hat mit eisernem Griff die Hand des einen Ausländers gefaßt und läßt nicht los. Unter dem Ärmel kommt ein Gummiband zum Vorschein.

Drama zu Dritt

In einem Pariser Hotel erschließt der rumänische Arzt Tolacefu seine Freundin Frau Georgescu und verübt Selbstmord. Ueber die Motive erfährt die Polizei zunächst nichts.

Frau Georgescu hatte am Krankenbett ihres Mannes die Bekanntschaft des Arztes gemacht. Man verliebt sich, man findet, daß der Tod des lästigen Dritten reichlich auf sich warten läßt.

Explosion im Arbeiterhotel

Ein kleines Hotel in Chaville, einem Vorort von Paris. Zehn Zimmer, Preis 40 Mark im Monat, meist von italienischen Arbeitern bewohnt.

Es ist Mitternacht. Das Licht hat der sparsame Wirt abgestellt. Nun sitzt er in seinem Büro und schreibt Rechnungen.

Die Polizei eilt herbei. Niemand ist ernstlich verletzt, wie durch ein Wunder. Die Bombe wurde auf die Treppe niedergelegt.

Die Täter?? Vorläufig unbekannt. Aber man weiß, wo sie stecken. Die Hände des Faschismus reichen weit. Es wohnen nur Anti-Faschisten im Haus.

Das Geschäft des Mohren

Der Mohr Abdullah hat seine Schuldigkeit getan. Nun sitzt er hinter Gittern. Er war als Portier in einem Nachtlokal droben am Montmartre tätig.

Die Polizei hat bald Wind bekommen. Ein Kriminalbeamter der „Mondänen Brigade“ läßt den Mantel nicht mehr aus den Augen. Dem er gehört, der ist der gesuchte Raubguthändler.

Endlich, um 6 Uhr früh, erscheint der Mohr Abdullah und will nach dem Mantel greifen. „Halt!“ Der Kriminalbeamte fährt dazwischen. Der Mager schreit Ach und Weh.

Zwei Kellner des Nachtlokals, Komplizen, werden kurze Zeit darauf gleichfalls verhaftet. Der eine hat den Eid mit dem Mantel erdacht. Der andere steht außerdem im Verdacht des Raubguthändels.

Ein „schwerer“ Pektüre

Die Frömmigkeit

Die amerikanische Reformacht hat sich nunmehr ein neues Thema gewählt: Die Frömmigkeit. Nachdem vor einiger Zeit einige puritanische Blätter zu melden wußten, daß Frau Ethel Dennison den Reform im sonntäglichen Kirchenbesuch aufgestellt habe...

Tischlermeister namens Louis Baynal in Los Angeles einen ebenso triftigen Beweis seines religiösen Ehrgeizes gegeben. Er hat der Götze der Weiße-Brüders eine Nischenbibel als Geschenk vermacht.

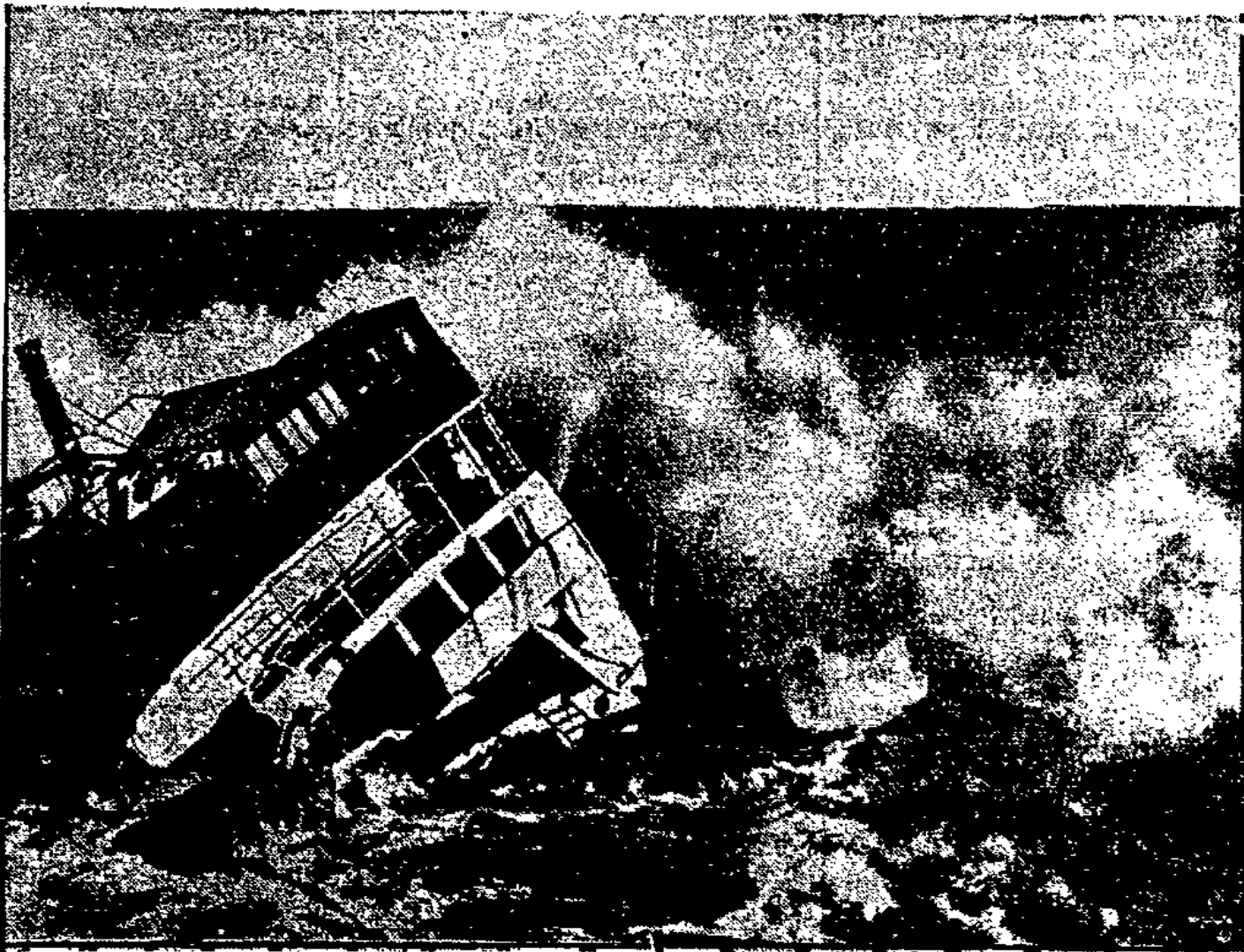
Auto rast in eine Pfadfinderguppe

Ein Schwerverletzter, vier Leichtverletzte

Auf der Straße von Schwerte nach Aplerbeck bei Dortmund ereignete sich Donnerstagabend ein schwerer Autounfall. Ein von einem anderen Auto abgeschleppter Personenvagen sauste, da die Verbindungsstange plötzlich riß, in eine Pfadfinderguppe.

Ausfliegerauto bei Beelitz verunglückt

In der in der Nähe der Beelitzer Heilstätten gelegenen Kolonie Fichtenwalde klappte Mittwoch nachmittag ein Lastkraftwagen, der mit etwa 20 Ausflüglern aus Charlottenburg besetzt war, in einer Kurve um, und die Insassen führten auf die Straße. 10 Personen wurden verletzt, drei davon so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.



Schiffskatastrophe an der australischen Küste

Das Rad des Dampfers „Malabar“, der auf einer Fahrt von Melbourne nach Sidney in dichtem Nebel auf ein Riff aufstieß und völlig auseinanderbrach. Die Besatzung und die Fahrgäste vermochten sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Das Ende des schönen Himmelfahrtstages

Bewittersturm auf dem Müggelsee

50 Segelboote gekentert - 60 Menschen in Lebensgefahr

Das erste schwere Gewitter dieses Jahres, das Donnerstag nachmittag über Berlin und seine Umgebung niedergelassen ist, hat überall beträchtlichen Schaden angerichtet. Besonders empfindlich wurden die zahlreichen Wassersportler, die im Paddel-, Ruder- oder Segelboot unterwegs waren.

Romner Staatsoper niedergebrannt

Millionenschaden - Theaterrequisiten und Bühne sind vollständig ausgebrannt - 40 Verletzte

Die Staatsoper in Romna, die erst im vergangenen Jahr durch Neubauten wesentlich erweitert wurde, steht seit Mittwoch nachmittag 2 Uhr in Flammen. Erst um 5 Uhr nachmittags war eine Brandbekämpfung angelegt, so daß sich um die Zeit der Brandentstehung noch keine Zuschauer im Gebäude befanden.

Während einer Probe brach in den Kulissen aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das schnell auf die angrenzenden Garderoben- und Requisitenräume übergriff. Noch ehe die sofort alarmierte Feuerwehr eintreffen vermochte, brannten sämtliche Räume hinter der Bühne nieder.

Der Schaden ist noch gar nicht abzusehen.

Dürfte aber in mehrere Millionen Lit gehen. Die Kulissen und Garderoben im letzten Jahre fast durchwegs neu ergänzt waren und nun als vollständig verloren gelten müssen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beziffern. Die Bemühungen von Feuerwehr und Militär erzielten angesichts des Brandumfanges nahezu hoffnungslos.

Erdbeben in Persien

Panik unter der Bevölkerung

Auch im Bezirk Fanganur in Persien ereignete sich ein starkes Erdbeben. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Die gesamte Bevölkerung lagert, von Panik ergriffen, unter freiem Himmel.

Auswirkungen des Erdbebens in Sowjetarmenien

Während die Gilsaktion für das vom Erdbeben betroffene Gebiet bereits in vollem Gange ist, haben sich noch mehrmals leichte Erdstöße wiederholt, die allerdings keinen größeren Schaden anrichteten, jedoch bei der Bevölkerung eine Panik hervorriefen.

Eine Stützmauer stürzt ein

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Am Donnerstagnachmittag stürzte im Garten der Gastwirtschaft am Fuße des Kuchberges „Fellenkeller“ in Schwwege eine Stützmauer, die den Garten gegen den ansteigenden Kuchberg stützen soll, plötzlich ein.

fangreichen Neubauten im Vorjahre zu keiner jehtigen Größe ausgehant worden. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß während des Krieges der jehtige Direktor des Potsdamer Stadttheaters, Voehmann, Leiter des Romner Kriegstheaters war.

40 Feuerwehrlente verletzt

Das Großfeuer in der Romner Staatsoper konnte gegen 17 Uhr abends nach mehr als vierstündiger Bekämpfung gelöscht werden. Sämtliche Theaterrequisiten sind vernichtet. Die Bühne ist völlig zerstört worden.

Das Feuer soll durch Kurzschluss in einem der Dekorationsräume entstanden sein. Der Schaden wird durch die Versicherungssumme bei weitem nicht gedeckt. Verhört wurde lediglich der Inse Sektflügel der Oper.

Der Leichnam unter der Bettstätt

Die Geschwäder sind verschieden

Die Prager Polizei drang unlängst in die Wohnung einer 70jährigen Witwe in einem Vorort von Prag ein. Die Nachbarn hatten vergeblich versucht, die Haustür zu erbrechen, nachdem diese bereits über zwei Wochen verschlossen geblieben war.

Der Rühlfrank am Nordpol

Was wird das werden?

„Nautilus“, das Unterseeboot von Kapitän Hubert Wilkins, das in Kürze seine Polarsfahrt beginnen soll, ist bekanntlich mit allem Komfort ausgestattet. Wie jeht bekannt wird, wurde in der Nautilus auch ein Rühlfrank infiziert, der die Speisen frisch erhalten soll. Gott, wird es jeht kalt werden am Nordpol!



# Aufbruch in Kranenberg

ROMAN VON WERNER SCHEFF

Copyright 1930 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig

## 19. Fortsetzung

„Das haben sie mir abgepreßt, Simson, wahrhaftig, ich habe nachgeben müssen, weil die anderen stärker waren.“ Er lag mit jedem Wort.

„Ergähl' das einem, der dir glaubt“, antwortete Balte verächtlich.

„Wenn ich's dir aber schändere... wollten dir einen Dutzend geben, damit du endlich den Sinn aufgibst.“

„Und wenn ich draufgegangen wäre?“

In den Wäldern Rosenow trat ein unheimliches Feuer. Er merkte, daß Balte ihm nicht mehr gefährlich werden konnte, wenigstens nicht für den Augenblick. Das gab ihm Mut, auszusprechen, was er wirklich empfand.

„Dann hätten es sich die anderen gemerkt“, rief er leise, mit einem Schielen nach der Tür, hinter der recht gut der Aufseher stehen und zuhören konnte.

„Zum Teufel, was wollt ihr eigentlich? Genügt es euch nicht, wenn ich nicht kaudse und euch tun lasse, was ihr wollt?“

Rosenow schüttelte so eifrig den Kopf, daß es ausfiel, als müßte sein dürres Geiselnahls abbrechen. „Haben wollen mir dich! Du darfst nicht daneben stehen und zusehen. Sie quatschen alle nur. Und wenn's losgeht, werden viele nicht den Mut haben, einen Aufseher zu verwamen. Aber du tust es, das weiß ich. Du fürchtest keinen. Die meisten glauben, du hättest Kräfte wie ein Stier. Solange du nicht mitmachst, haben sie kein rechtes Vertrauen.“

Das hätte Balte früher sehr geschmeichelt. Er mußte auch, daß Rosenow trotz einer gewissen Uebertreibung den Kern traf. Körperliche Ueberlegenheit galt unter den Gefangenen tausendmal mehr als geistige Fähigkeiten. Selbst der, dessen Worten sie lauschten und dessen Person für Balte vorläufig noch nicht klar erkennbar war, mußte dies anerkennen und seine Hilfe höher einschätzen als eigene Gewandtheit des Gedankens.

Nur geriet Rosenow in das Fahrwasser, in das ihn und die übrigen Führer des Komplotts die Ueberredungskunst des Doktors gelenkt hatte; er sprach in großen Worten, schilberte wiederum die Ungerechtigkeit der Gesellschaft gegen die Insassen der Anstalt, ihre Bedrückung durch diesen Zustand von Gewalt.

Die Waffen der Aufseher waren die Waffen von Feinden, die Manern um sie alle ein Standal dieser Zeit, in der da draußen so viel von Befreiung gesprochen wurde. Er redete sich in Siebchüße, der lahme Rosenow, bis sein Mund geisterte und seine Hände vor dem Gesicht des Premiers wie wütende Tiere zuckten.

Der ließ alles über sich ergehen. Die Ermattung umringte ihn wieder, aber sie bewirkte, daß er die Reden Rosenows als Verdrängung empfand. Hier trafen sich wiederum Kräfte, die aus verschiedenen Richtungen kamen. Der letzte Brief von Gerda, seine Eifersucht, die schwermütige Nacht des Vorfrühlings, ein Rest von kameradschaftlichem Empfinden für die gleich ihm Geangenen, das alles rüttelte an seinen Entschlüssen.

Nur einmal fand er einen Einwurf. „Und wenn's gelingt?“ Die alte Frage, vielleicht die wichtigste.

Da tat Rosenow einen schrecklichen Blick zur Tür. „Kannst du Hilfe leisten?“ zischte er in höchster Erregung, „niemand darf bei wissen, auch der Doktor nicht.“

„Wer ist das?“

„Einer, der dir bald den Kopf zurechtstehen wird, Simson. Aber dann halt die Presse und verpfeif mir nich.“

„Warum?“

„Weil ich dir sagen will, was ich denke.“ Er beugte sich so weit vor, daß sein Gesicht an dem Baltes lag. „Kommst du mit ich einmal... nur ein einziges Mal! Dann sollen sie mit mir machen, was sie wollen. Ich hab' noch eine kleine Rechnung zu bezahlen. Verzeihe...“

„Welche trüber Blick umringt diese vergessenen Tage und den mummelnden Mund. Er schüttelte den Kopf. „Was für eine Rechnung? Hast du wo hinterhältigen Draht stehen?“

„Ach was... Draht braucht ich nicht. Aber die Karte, die ich hab, muß ich mir noch einmal vorbinden... einmal nur in dem Leben.“

„Er zitterte am ganzen Leibe.“

„Zu... zu deinem Mäuschen willst du?“

Rosenow nickte stier. „Nat ist denn schon dabei, wenn ich dann wieder hierher nach Kranz zurück muß. Früher wußt ich meinem Schicksal eins aus. Sie jetzt oft fremd... der hab' ich gehört.“

„Stimmt... fremd achst sie“, bedäunte Balte. Aber seine Gedanken waren nicht bei diesem häßlichen Alten, der von Wäuschen geschüttelt vor ihm saß. „Das ist schon dabei, wenn ich dann wieder hierher nach Kranz zurück muß“, sagte

auch er sich. Er fühlte plötzlich wie in den Nächten, in denen er sich neben sein Bett auf den harten Boden gemworfen hatte, um seine Beherrschung zurückzugewinnen. Oder war es das Fieber, das ihm das Blut heiß und kalt durch die Adern jagte? Er schaute auf... und wenn ich dann wieder hierher nach Kranz zurück muß!“

Rosenow fand den Gedankensaden, den er vorübergehend verloren hatte. „Du arbeitest mit den andern, aber dann haue ich rechtzeitig ab. Was gehen sie mir an! Ich will zu mein' Mäuschen, alles andere is mir wurscht!“

Balte sah ihn mit Augen an, die das Fieber feucht schimmern ließ. „So denken wohl alle?“ murmelte er.

„Ich will zu mein' Mäuschen“, wiederholte Rosenow eigenhinnig.

„Gut... gut... aber nun leg dir ans Ohr! Traum' von deinem Schicksal und laß mich in Ruh. Ich bin... so müde...“

„Tott... ich hab' dir doch noch nur nen Rat leben wollen. Mollen. Ich geh zu mein' Mäuschen! Und im Bett dreh ich dir dann den Hals rum.“

Er juckte sich eckend aus.

Balte war schon hinüber in den Schlaf gefallen.

Der Zwischenfall auf dem Hofe wurde Gegenstand einer eingehenden Disziplinäruntersuchung, die der Direktor persönlich und mit aller Energie führte. Ahnte er hinter dem Ereignis eine Gefahr für die ihm anvertraute Anstalt? Er



„Geben woll'n wir dich! Solange du nicht mitmachst, haben sie kein rechtes Vertrauen.“

kreiste unbedingt herauszubekommen, wer den Stich gegen Balte geführt habe, aber es gelang ihm nicht, in das Dunkel einzudringen, mit dem alle Insassen das Attentat einhüllten. Verhöre, Befragungen der beiden Leute, die Polkack im entscheidenden Moment gepackt und abgebracht hatten, die Aussagen des nachhabenden Beamten, nichts kräftete; der Schuldige wurde so wenig entdeckt wie die Mörder. Selbst Balte schwieg oder sagte wenigstens nur so viel aus, wie er anbringen durfte, ohne den Gegnern was ackern zu lassen.

Es war eine Art Stillestand zwischen ihm und den Drahtgeckern geschloßen worden. Er war mehrere Tage erkrankt, man befürchtete eine Wintergrippe. Da trat über Nacht ein Umsturz ein, die Reichsminister des Premiers übernahm Fieber und Mattigkeit. Aber inzwischen hatten Schulz und seine Helfer so weit auf ihn eingewirkt, daß er leise dem Direktor, der an seinem Lager erlag, harten Widerstand entgegenbrachte; er ahnte nicht einmal, wer ihm das angetan habe, meinte er kopfschüttelnd, er habe wohl einen Feind unter der Deckung, der die übrigen gegen ihn ansetzt habe.

Damit mußte ihm der Direktor zurückgehen. Die Beaufsichtigung während des täglichen Spaziergangs wurde verlehrt, neue Strafen für den Fall angedroht, daß sich etwas Schlimmes wiederholen würde. Ein gescheiter Erlaß des Strafsanktionsleiters erging an seine Beamten, in nächster Zeit besonders aufmerksam jede Bewegung unter den Strafgeangenen zu beobachten.

Aber er predigte tauben Ohren. Die Aufseher, an den Umgang mit den Strafgeangenen etwa so gewöhnt wie der Drechler an die tägliche Geheer, die ihm das Betreten des Strafschlags bringt, hatten gewis ihre Pflicht, aber sie trüb-

ten sich gegen ein Mehr, besonders gegen den Verdacht, diese Punkte, anstehend schuldiggegebene Mäue könne sich einmal gegen die Minderheit ihrer Wärter wenden. Nach wie vor fielen Scherzworte zwischen den Beamten und den braungetheilten Männern, nach wie vor wurde die Arbeit ohne Murren versehen, schmückte das Essen und klappte der Innendienst bis in die feinsten Einzelheiten. Die Unruhegeister glaubte man zu kennen, die hielt man im Auge. Wann aber sollte man die anderen armen Teufel durch ein peinliches Innehalten der Vorschriften quälen und reizen? Bruno Balte ging es in dieser Zeit äußerlich recht gut; der Direktor hatte angeordnet, daß ihm während des Aufenthalts im Lazarett Erleichterungen zugeteilt wurden, die über das hinausgingen, was zur Pflege und Stärkung eines Kranken nötig war. Was er auf legalem Wege nicht erhielt, brachten ihm Schulz, Rosenow und Strancovic in reichem Maße. Er schienen im Besitz von Bezugsquellen, die alles lieferten, wonach sie Verlangen hatten.

Jedenfalls spürte Balte keinen Drang, sich zurück zur Arbeit zu melden. Strancovic beherrschte die Kunst, das Heilen einer Wunde zu verzögern. Immer wieder mußte der Anstaltsarzt feststellen, es ginge langsam vorwärts, Balte dürfe vorläufig nicht aus dem Lazarett entlassen werden. „Ruh dich in Ruhe“, pflegte Balte zu sagen, wenn alle, die ihm fest Gutes erwiesen, immer wieder auf das zurückkamen, was sie von ihm forderten: Solidarität!

Er hörte sie dennoch an. Und als gar Schulz zu sprechen anfieng, als er die Maske löstete und sich als das geistige Oberhaupt der Befreiungsbewegung zu erkennen gab, begann in ihm eine Wandlung, zu der neben der Ueberredungskunst des Doktors viele andere Kräfte beitrugen. Denn Balte hatte seit dem Brief, der ihn zum Gräbeln gebracht hatte, nichts mehr von Gerda gehört, obwohl er ihr zweimal schrieb. In der litt immer stärker unter Eifersucht und Ungewißheit.

Mit Menschen höherer Bildung, höher besonders an dem Grad seines eigenen Bildungsmangels gemessen, mit Persönlichkeiten, die so reden konnten wie Schulz, hatte er selten, so eingehend aber noch nie zu tun gehabt. Er lauschte den Einflüsterungen dieses Intellektuellen ohne Zeichen von Zustimmung. Aber er stimmte ihm innerlich zu, wenn Schulz das Unrecht schilderte, das an ihnen allen begangen wurde. „Denn nur, Balte, einen Krieg haben diese Schulte angestiftet, die sich Staatsleute nennen, und uns haben sie in die Gräben geschickt. Unsere Frauen und Kinder haben sie beinahe verhungern lassen. Und nun wundern sie sich, wenn wir, die von ihnen gelernt haben, wie man einen Menschen umlegt, davon profitieren wollen, weil wir sonst so darschen würden, so mit leeren Händen wie damals die Hungrigen. Sie wundern sich, die Herrschenden, sind empört und sperren uns ein. Bis vor kurzem haben sie noch einem den Kopf abgeschlagen, wenn er das getan hat, was sie ihm vor ein paar Jahren anbefohlen haben. Und die Jungen? Was haben die denn gelernt? Sieh dich an! Was hättest du eigentlich nach dem Krieg anfangen sollen? Weiß du leben, moldest und nicht anders leben konntest in diesem Hundenstaat, darum haben sie dich nach Kranenberg geschickt, und darum wollen sie dich hier fünfzehn Jahre festhalten, während die anderen ihre Menschen haben und hinlaufen dürfen, woht sie wollen. Weist du denn überhaupt, was fünfzehn Jahre bedeuten?“

Darauf starrte ihn Balte brennenden Auges an. Denn das hatte gezündet.

„Fünfzehn Jahre“, beehrte ihn Schulz, der die Wirkung seiner Worte wohl bemerkt hatte, „das sind hundertundachtzig Monate. Kannst du ausrechnen, wieviel Wochen! Und jede Woche hat sieben Tage. Na, stell' dir vor, was das heißt. Und wenn du vor ihnen genug geschwänzelt und dich genug geduckt hast, werden sie dir davon ein paar Monate schenken. Wenn du nicht vorher verrückt geworden bist.“

Und ein andermal: „Natürlich denken alle darüber nach, was aus uns werden kann, wenn wir das Zuchthaus in der Hand haben. Als ob es darauf ankäme! Wer etwas erreichen will, darf nicht kleinlich sein. Wir setzen unser Leben ein, das gebe ich zu. Aber du bist doch gewis kein Freigling, Balte. Ich für meinen Teil mache mir nichts daraus, wenn ich draufgehe. Das Prinzip muß siegen. Haben wir die Beamten, vom Direktor bis zum letzten Wächtermeister festgelegt, so werden wir denen draußen unsere Bedingungen diktiert. Sie werden sich hüten, mensaja Rente preiszugeben, um ihren Kopf durchzusetzen.“

Das klang schon hoffnungsvoller.

„Urlaub müssen wir haben, das ist die erste Bedingung! Jeder Mann muß, gleichviel, wie lange er hier sitzen soll, alle Vierteljahre einmal zu seiner Frau oder seinem Kinde kommen. Auf vielleicht acht oder zehn Tage. Und die Beurlaubung muß in einem anderen Tempo gehen. Sollen sich die Staatsanwälte selbst hierher nach Kranenberg setzen, dann werden sie sehen, was das heißt. Die Strafverur haben doch nur Menschen bestimmt; nun sollen auch Menschen mal darüber nachdenken, wie man sie abkürzen kann. Ich sage dir, es läßt sich manches erreichen, wenn man es schon anstellt.“

Das glatte Gesicht des Doktors, seine vorstehende Nase und sein dünner, breiter Mund kamen nun Bruno Balte bei weitem nicht mehr so kalt und abstoßend vor wie bei ihrer ersten Begegnung. In diesen Stunden gingen ein Leuchten und eine Wärme von dem Manne aus, die sich Balte später nicht mehr erklären konnte, als die Eriquiisse ihren Lauf genommen hatten.

Der Brief Kröds, den Rosenow ihm zufümmelte, wirkte schon matt und abgegriffen. Auch der alte Spanner Simson's steckte ihn an, sich dem Willen der Allgemeinheit an fügen. Als habe Schulz diesen Brief entworfen! Aber die persönliche Macht des Doktors war ungleich kräftiger als die Wirkung jeder Phrase. Kröds's Seiten sagten Balte nichts Neues, nichts zum mindesten, wozu er nicht schon halb und halb entschlossen gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt)

# Kein Schritt ohne Salamander!

Er kommt aus der grössten deutschen Schuhfabrik, ist beste Qualitätsarbeit und von hervorragender Preiswürdigkeit. Strümpfe in allen mod. Farben. Garantiert. I. Wahl.



# SALAMANDER

Salamanderschuh Aktiengesellschaft

Danzig, Langgasse Nr. 2



# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

## Kleiner Umsatz, größter Nutzen

Der Grundsatz des Linoleumtruffs

Die Bilanz des Linoleumtruffs (Deutsche Linoleumwerke A.G. in Berlin) leuchtet ein wenig in die Labyrinth moderner Industrieunternehmen. Der Truff, der sich seinerzeit einem Preisrückgang in Deutschland ganz energisch widersetzt, verringert seine Dividende von 15 auf 5 Prozent. Im gesamten Konzern ist der Umsatz auch um etwa 15 Prozent, in Deutschland sogar um 18 Prozent zurückgegangen. Trotzdem liegen die Gewinne noch über Vorjahreshöhe. Warum? Weil der Truff mit der Zeit die Produktion in ganz Europa aufgefressen hat, den Markt beherrscht und die Preise diktieren kann. Es wurde konsequent der Grundsatz verfolgt: Geringerer Umsatz aber größter Nutzen.

Der Bruttogewinn wird, trotz Umsatzrückgangs, mit 12,45 Millionen Mark gegenüber 12,86 Millionen im Vorjahr ausgewiesen. Er muß größer gewesen sein, weil schon vorher Abschreibungen vorgenommen worden sind. In den Vorherabschreibungen und den regulären Abschreibungen kommt eine Sonderabschreibung von über 5 1/2 Millionen Mark. Da steht der Werbefuß der Truffpolitik. Um seine Preispolitik durchzuführen, mußte der Truff Werke aufkaufen, so in Frankreich, Holland usw. Diese Werke waren nicht billig. Man hat die Werke überbezahlt (Expansionsverluste) und muß jetzt abschreiben. In diesem Zweck werden von den Sonderabschreibungen nicht weniger als 5,25 Millionen benutzt.

Trotzdem ergibt sich immer noch ein Reingewinn von 3,26 Millionen gegenüber 8,62 Millionen im Vorjahr. Berücksichtigt man die Abschreibungsposition, dann liegt sogar noch eine Steigerung des Reingewinns vor. Angesichts einer solchen Politik muß man sich fragen, ob die Regierung denn wirklich keine Nachmittels hat, um hier eine Anpassung der Monopolpreise an die wirkliche Wirtschaftslage und an den Stand der Kaufkraft zu erzwingen?

## Der Einfluß der Krise auf die Großstädte

Das Wachstum verringert sich — Starke Abwanderungen

Unter Einfluß der Krise ist eine stärkere Abwanderung aus fast allen Großstädten eingetreten. Damit hat sich das Wachstum der Großstädte stark verringert. Im Jahre 1930 ist sogar eine Abnahme der großstädtischen Bevölkerung eingetreten. Während 1927 der Gesamtwanderungsüberschuss der Großstädte in Preußen noch rund 103 000 betrug, verringerte er sich im Jahre 1928 auf 95 000 und im Jahre 1929 auf 54 000. Das Jahr 1930 brachte einen Wanderungsverlust. Die Zahl der Fortgezogenen übertraf die der Zugezogenen um 50 000. Berlin hatte z. B. im Jahre 1928 einen Wanderungsgewinn von 40 000 Personen, 1927 = 81 000, 1928 = 86 000 und 1929 = 60 000. Das Jahr 1930 schließt mit einem Wanderungsverlust von 9500 Personen ab. Unter den Großstädten mit Wanderungsverlusten stand Velfentirchen an erster Stelle. Es folgte Oberhausen, Frankfurt a. M., Dortmund, Duisburg-Hamborn, Bochum und Düsseldorf. Sieht man von Frankfurt a. M. ab, so sind es im wesentlichen die großen Industriezentren des Ruhrgebietes, die bei gleichzeitiger harter natürlicher Vermehrung der Bevölkerung einen bedeutenden Wanderungsverlust haben.

Die Verhandlungen der in Konkurs befindlichen Coburger Spinnwebfabrik mit ihren englischen Gläubigern sind schließlich abgeschlossen worden. Wie es sich zeigt, wollten die englischen Bankinstitute nicht nur keine weiteren Kredite erteilen, sondern forderten die sofortige Begleichung der Forderungen durch die Bank in Höhe von 75 000 Pfund Sterling. Das Konkursverfahren wird demnach nun endgültig durchgeführt werden.

Syndizierung der polnischen Blechwarenfabriken. Auf einer Konferenz von Vertretern der polnischen Blechwarenindustrie wurde die Gründung eines Syndikats beschlossen. Eine Kommission wurde zur Vorbereitung des Zusammenschlusses eingesetzt.

Internationaler Fischereikonferenz in Paris. In der Zeit vom 20. bis 25. Juli 1931 soll in Paris der 7. Internationale Fischereikonferenz abgehalten werden. Der erste dieser Kongresse hat 1900 in Paris stattgefunden, der letzte vor dem Kriege 1913 in Dänemark. Während des Kongresses soll in drei Unter-

abteilungen, die sich mit der Seefischerei und der Fischindustrie, der Binnenfischerei und der klonialen Fischerei beschäftigen werden, über eine Reihe wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Fragen von allgemeinem Interesse beraten werden. In der nächsten Zeit wird das Generalsekretariat in Paris Einladungen versenden. Personen, die sich für den Kongress interessieren und eine Einladung nicht erhalten wollten, werden gebeten, sich an das Generalsekretariat des Kongresses (Secrétariat Général du VIIe Congrès International d'Aquiculture & de Pêche 1931, Paris VIe, 28, Rue Serpente) zu wenden.

Diskontermäßigung der Bank von England. Der Diskontsatz der Bank von England ist heute von 8 Prozent auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt worden.

Bata in Krakau. Die tschechische Schuhfirma Bata, die in einigen polnischen Großstädten bereits ihre Läden besitzt, wird demnächst eine große Verkaufsstelle in Krakau eröffnen.

## An den Börsen wurden notiert:

Für Devisen:

In Danzig am 18. Mai. Schied London 25,01 1/2 — 25,01 1/4, Banknoten: 100 Reichsmark 122,48 — 122,67, 100 Pfund 57,59 — 57,71, 1 amerikanischer Dollar 5,1349 — 5,1451, telegr. Kurszahlungen: Berlin 100 Reichsmark 122,48 — 122,70, Warschau 100 Pfund 57,58 — 57,70, London 1 Pfund Sterling 25,01 1/2 — 25,01 1/4, Holland 100 Gulden 206,47 — 208,86, Zürich 100 Franken 99,08 — 99,28, Paris 100 Franken 20,11 — 20,15, Brüssel 100 Belga 71,51 — 71,65, New York 1 Dollar 5,1498 — 5,1501, Kopenhagen 100 Kronen 12,992 — 12,998, Stockholm 100 Kronen 137,75 — 138,08, Ropenhagen 100 Kronen 137,54 — 137,82, Oslo 100 Kronen 137,59 — 137,87, Prag 100 Kronen 15,23 1/2 — 15,26 1/2, Wien 100 Schilling 72,25 — 72,40.

In Warschau vom 18. Mai: Amer. Dollarnoten 8,91 — 8,98, 8,89, Belgien 124,12 — 124,49 — 123,81, Danzig 173,40 — 178,88 — 172,97, Holland 858,45 — 859,25 — 857,25, Kopenhagen 288,87 — 289,47 — 288,27, London 49,90 — 49,50 — 49,21, New York 8,919 — 8,939 — 8,899, New York Kabel 8,928 — 8,946 — 8,908, Paris 84,92 — 85,01 — 84,88, Stockholm 239,90 — 239,80 — 238,00, Schweiz 171,28 — 172,41 — 171,55, Wien 125,47 — 125,78 — 125,16, Italien 46,72 — 46,84 — 46,60.

Warschauer Effekten vom 18. Mai: Bank Handlowy 100, Bank Polki 125—127, Bank Zachodni 57—60, Celetcoce 27,25, Cuffier 26,25, Silesop 20,50—20,75, Starachowice 9,50—9,60, Spota, Konversionsanleihe 47,85, Eisenbahnkonversionsanleihe 45,50, Dollaranleihe 73,50, Stabilisierungsanleihe 80, Polener Effekten vom 18. Mai: Konversionsanleihe 47,50, Dollarbrieft 91, Polener konvertierte Landbesitzpandbriefe 37,50, Cegielski 37, Dr. R. Pan 22, Tendenz behauptet.

## An den Produkten-Börsen

In Danzig am 18. Mai. Weizen 128 Pfd., 19,00, Roggen, Konium, 16,25, Gerste 16,50—17,50, Futtergerste 16—16,75, Mühsen 18,75, Roggenkleie 12,75, Weizenkleie 12,75.

In Berlin am 18. Mai. Weizen —, Roggen 194—196, Braugerste —, Futter- und Industrieernte 230—244, Hafer 197 1/2—201 1/2, Weizenmehl 23,50—29,50, Roggenmehl 26,75 bis 28,50, Weizenkleie 14,50—15,00, Roggenkleie 14,75—15,00, Reichsmark ab markt. Skatlonen. — Handelsrechtliche Lieferungsbedingungen: Weizen, Mai 297—298 (Vortag 297 1/2), Juli 299—299 1/2 (300), September 292 (292), Roggen, Mai 204 bis 204 1/2 (205), Juli 202 1/2 (202 1/2), September 191 1/2—192 (192 1/2), Hafer, Mai — (206), Juli 209 1/2 (209), September 180 (180).

Berliner Buttermarkt. Offizielle Festsetzung der Berliner Butternotierungskommission vom 18. Mai: I. 122 Mark, (letzte Notierung 120 Mark), II. 114 Mark (112 Mark), III. 100 Mark (98 Mark), je Berliner. Tendenz flüchtig.

Polener Produkten vom 18. Mai: Roggen 26,75—27,25, rubig, Weizen 29,50—30,00, schwach, Marktgerste 27—28, rubig, Hafer 29—30, rubig, Roggenmehl 40—41, rubig, Weizenmehl 47—50, rubig, Roggenkleie 21—22, Weizenkleie 21—22, grobe 22,50—23,50, Senfkraut 42—47, Sommerweide 45—47, Feluschnen 47—50, Felderbsen 30—31, Lupinen, blau 26—28, gelb 34—38, Buchweizen 39—40, Speisefartoffeln 6,50 bis 7,00. Allgemeintendenz ruhig.

## Aus dem Osten

### Mutter und Töchter zum Tode verurteilt

Mordprozess in Briesen

Das Thorer Amtsgericht befahte sich am Dienstag in seiner in Briesen durchgeführten Gerichtsverhandlung mit dem Mordprozess Kozłowski. Vor dem Gericht hatten sich zu verantworten die Witwe Marianna Kozłowska sowie ihre beiden Töchter Veria und Marianna, denen zur Last gelegt wird, den Chemiker bezw. Vater im Januar d. J. in Groß-Radowitz, Kreis Briesen, ermordet zu haben.

Nach siebenstündiger Verhandlung fällte das Gericht das Urteil, auf Grund dessen die Mutter und die beiden Töchter zum Tode durch den Strang verurteilt werden.

Die angeklagten Frauen nahmen die Urteilsverkündung zunächst gefasst entgegen, brachen jedoch darauf weinend zusammen.

### Liebestragödie in Luchel

Gastob eines jungen Mädchens

Die 25 Jahre alte Tochter Bronislawa des Amtsbieners Bon von der Volksschule in Luchel hat sich durch Gasvergiftung das Leben genommen. Die Lebensmüde hatte ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Um den Vorwürfen der Eltern aus dem Wege zu gehen, hat sich das Mädchen im Physikzimmer eingeschlossen, wo es sämtliche Gasbahne öffnete und auf diese Weise den Tod fand.

### Tödlicher Zweikampf

Im Rudowstischen Walde bei Miesowice in Ostpolen fand des Morgens um 4 Uhr zwischen dem Studenten Henryk Starnacki und dem Oberleutnant Anton Marcinkiewicz ein Pistolenduell statt, wobei der Student den Offizier in die Herzgegend traf und erschoss.

### Seftnahme eines Hochstaplers in Rattowitz

Angeblicher Sohn des ehemaligen österreichischen Ministerpräsidenten de Simon

In Rattowitz hat die polnische Kriminalpolizei einen Mann verhaftet, der sich als Baron Calen de Simon, Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten Österreichs-Ungarns ausgab. Entgegen dieser Behauptung wurde festgestellt, daß der Verhaftete in Wahrheit ein Bürger Wiens, namens Joseph Simoner, ist. Weiter wurde ermittelt, daß Simoner in aristokratischen Kreisen Ungarns verkehrte, wo er eine junge Dame des ungarischen Adels heiratete. Darauf ließ er kurzer Hand nach Ostgalizien über, wo er, ohne von der ersten Frau geschieden zu sein, die Tochter eines reichen polnischen Gutbesizers heiratete. Nun fuhr er nach Deutschland, und zwar nach Schlesien, hier fand er kurz vor der Hochzeit mit der Tochter eines oberösterreichischen Industriemagnaten. In der deutschen Aristokratie war er durch seine Hochstapeleien derart auf eingeführt, daß er sogar vom Reichspräsidenten Hindenburg empfangen worden sein soll. Auch sollte er einen hohen Posten erhalten. Dem Treiben des Simoner machte jedoch die Polizei ein Ende, indem sie ihn während seines Aufenthalts in Rattowitz festnahm. Nun mündet er den Gefängnisstrafe, gibt jedoch die Hochstapeleien an. Er wird mithin nach Lubitz zur geistigen Beobachtung geschickt.

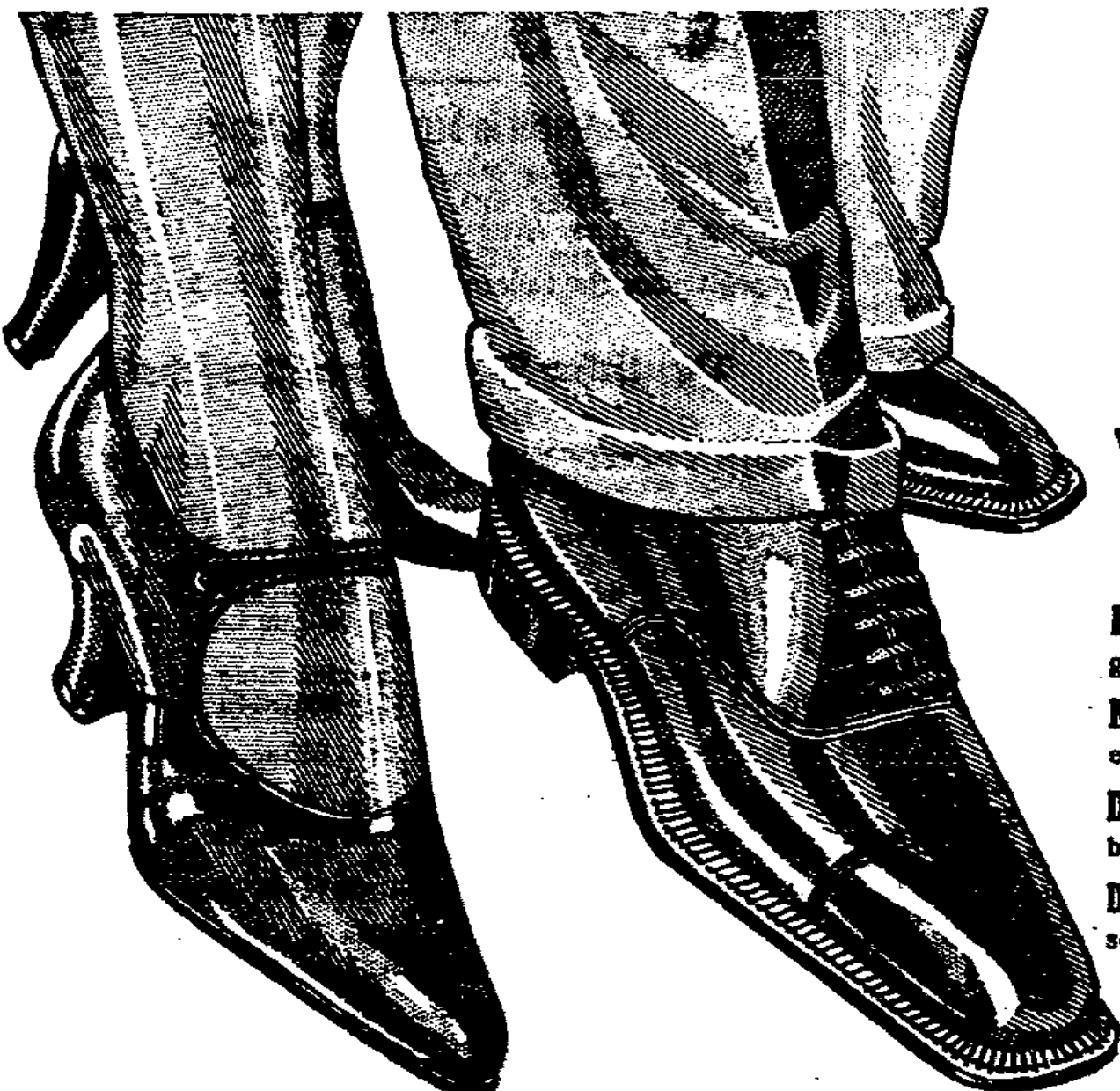
### Sich selbst und den Sohn erschossen

Auch eine Folge der Wirtschaftskrise

In Warschau hat der Kartonnagenfabrikant Bronislauz Galperson, der in letzter Zeit mit Rücksicht auf die mitleidige Wirtschaftslage in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, seinen zwei Jahre alten Sohn Hans und darauf sich selbst erschossen. Die Leichen der beiden wurden erst nach einem Tage in der Fabrik gefunden.

### Wieder ein Flugunfall

Unweit des Vorwerks Karczowka bei Wilna stürzte ein Militärflugzeug im Walde infolge Motorfehlers ab. Der Apparat wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Piloten blieben jedoch unverletzt.



# Danzig bevorzugt

## Wetner

weil unsere Auswahl bisher von keiner Seite erreicht werden konnte und unsere Preise immer außergewöhnlich niedrig sind.

Preisbeispiele aus der Riesenauswahl:

- |  |                  |   |                  |
|--|------------------|---|------------------|
| Kinder braun Boxkalf-Spangenschuhe gute haltbare Ausführung, Gr. 31/35 9,50, 27/30 | 8 <sup>50</sup>  | Damen-Boxkalf-Spangenschuhe in verschied. hübsch. Komb., L.-XV.- u. Trotteurabsatz. | 15 <sup>50</sup> |
| Kinder-Lack-Spangenschuhe eleg. breite Form, Flexib., Gr. 21/29 8,50, 20/23        | 7 <sup>90</sup>  | Herren braun und schwarz Boxkalf-Halbschuhe und Stiefel elegante Formen             | 17 <sup>50</sup> |
| Damen-Spangenschuhe braun mit beige, Trotteurabsatz, . . Sonderpreis               | 9 <sup>90</sup>  | Herren braun und schwarz Mastbox-Halbschuhe eleg. Form., Orig. Goodyear-Welt        | 21 <sup>50</sup> |
| Damen-Boxkalf-Spangenschuhe in verschied. Farb. u. Komb., Blockabs., Sonderpreis   | 13 <sup>90</sup> | Damen-Strümpfe und Herren-Socken in allen Farben und Qualitäten, Riesenauswahl      |                  |

18<sup>50</sup> beige m. braun L.-XV.- u. Trotteur-Absatz, viele hübsche Kombinationen, deutsches Fabrikat

21<sup>50</sup> braun Boxkalf, Orig. Goodyear Welt, elegante Form, deutsches Fabrikat

# Wetner

Das größte Schuhhaus des Freistaates







# Aus aller Welt

## Selbstmord eines alten Ehepaars

Aus wirtschaftlicher Not

In ihrer Wohnung in der Mühlenstraße in Berlin wurden Mittwoch der 67 Jahre alte Schneidermeister Reiz und seine 63 Jahre alte Ehefrau mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Da sich auf mehrmaliges Klopfen und Klingeln niemand rührte und Gasgeruch aus der Wohnung drang, riefen Nachbarn die Feuerwehr und die Polizei. Als man in die Wohnung eindrang, zeigte sich, daß das greise Ehepaar alle Gasahne geöffnet hatte. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Beweggrund zur Tat ist wirtschaftliche Not. Der Schneidermeister konnte wegen seines hohen Alters und der schlechten Geschäftslage keine Aufträge mehr bekommen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

## Mit dem Balkon in die Tiefe gestürzt

Eine Person tot, drei schwer verletzt

Mittwoch abend löste sich ein im 5. Stock eines Hauses in Mannheim nach dem Hof befindlicher Balkon, auf dem sich vier Personen befanden und stürzte in den Hof. Die 30 Jahre alte Ehefrau Knans blieb schwer verletzt im Hofe liegen und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Ihr Ehemann stürzte mit den beiden anderen Personen auf den im vierten Stock befindlichen Balkon. Alle drei wurden schwer verletzt.

## Hamburger Dampfer in Seenot

Das Ruder gebrochen

Der der Hamburger Reederei Adolf Bernstein gehörige Dampfer „Gravenstein“ hat auf 47 Grad nördlicher Breite und 27 Grad westlicher Länge das Ruder gebrochen und Silbersee ausgesandt. Das Schiff ist mit einer großen Ladung Fordautomobile und Trecker nach Antwerpen unterwegs. Der Hamburger Vergungsdampfer „Mar Behrend“ dürfte erst im Laufe des vorigen Tages bei der „Gravenstein“, die dem Kanal zutreibt, eintreffen. Man versucht inzwischen, den Schaden durch Bormittel zu beheben. An Bord ist alles wohl.

Das kleine Hamburger Motorschiff „Marien“ ist vor Warnemünde gesunken. Die Besatzung, die nur das Notwendigste retten konnte, ging in das Rettungsboot und wurde später von einem passierenden Motorschiff aufgenommen und in Kiel an Land gebracht. Das Wrack liegt auf 24 Meter Wassertiefe.

## Diktatkonferenz in Travemünde

Am Donnerstag eröffnet

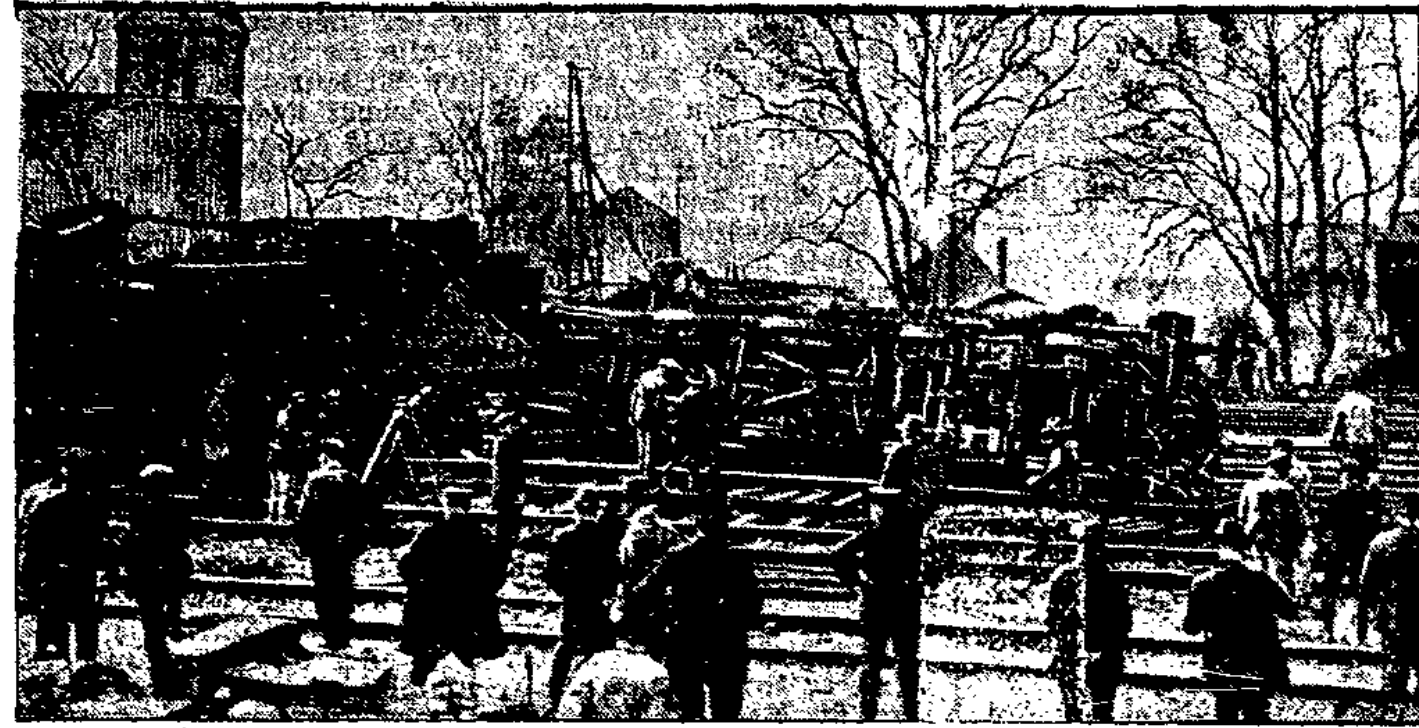
Als erste in der Reihe der zahlreichen internationalen Tagungen, die der Verlauf des Diktatjahres 1921 von Mai bis Oktober bringen soll, fand am Himmelfahrtstage im hiesigen Kurssaal in Travemünde bei Lübeck die zweite Diktatkonferenz statt, zu der sämtliche Diktatstaaten Delegierte der Regierungen bzw. der zuständigen Ministerien und Behörden entsandt hatten. Die Referate über die Bedeutung und Entwicklung des Eisenbahnverkehrs, der Passagierschifffahrt und des Luftverkehrs im Diktatgebiet hielten Regierungsdirektor Dr. Giese (Hamburg), Axel Krogius (Helsingfors) und ein Vertreter der Delegation der Deutschen Luftflieger. Anschließend sprach Dr. Ulrichsen

(Kopenhagen) über Fragen der Verkehrsverbundung. Das seit der ersten Diktatkonferenz anlässlich der nordischen Woche 1921 verflochtene Jahrbuch hat, wie alle Redner zurückhaltend feststellen konnten, wesentliche Verbesserungen für die Verkehrsverhältnisse zwischen den Diktatstaaten gebracht. In eingehenden Darlegungen und lebhafter Diskussion wurden alle schwebenden Probleme des Diktatverkehrs erörtert.

## Drei Kinder vergiftet

In geistiger Umnachtung

In Rothwasser (Nähren) vergiftete eine Tischlerfrau in einem Anfall geistiger Umnachtung ihre vier Kinder mit Spsol; ein Kind verstarb, drei liegen im Krankenhaus. Die Täterin wurde verhaftet.



## Eisenbahnunglück im Saargebiet

Auf der Station Bülfin am Übergang der D-Zug Frankfurt/Boulogne wegen zu hoher Geschwindigkeit. Die Lokomotive und der Tender stürzten um. Der Fahrer war auf der Stelle tot, außerdem wurden mehrere Personen verletzt.

## Die Tegernseer stellen aus

Eine reizvolle Schau wurde dieser Tage in Tegernsee eröffnet. Verborgene Schätze alter Heimatkultur, kunstvoll geschnitzte Hausratgegenstände, Tegernseer Trachten aller Zeiten, Musikinstrumente gelangen zur Ausstellung. Daneben Reminiszenzen an mittelalterliche Bräute in alpbayerischen Banden, von denen sich viele bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Durch Tegernseer Kostümgruppen werden ferner Sitten und Gebräuche, die künstlerischen Ausdruck gefunden haben, wie z. B. in den Leonhardt-Fahrten, zur Anschauung gebracht.

## Ein Miethaus beschlagnahmt

Die Unterschleife im Reichsamt für Landesausnahmen

Die großen Unterschlagungen im Reichsamt für Landesausnahmen in Berlin haben einen derartigen Umfang angenommen, daß bei der Staatsanwaltschaft ein Sonderbezirksamt zur Untersuchung eingerichtet worden ist. Alle fünf Beschuldigten bestreiten jegliche Verfehlung. Sie erklären, daß in den Büchern Fehler vorgekommen sein müssen. Fest steht

aber, daß in drei wichtigen Büchern die beim Reichsamt gemachten Eintragungen fehlen. Derselbe können die Beschuldigten keine Erklärung geben. Trotz des wäbigen Eintommens der beschuldigten Beamten war einer von ihnen, namens Wolff, in der Lage, sich im März 1921 ein großes Miethaus in Berlin-Schöneberg zu kaufen. Er zahlte bar 20.000 Mark und drei Tage später den Restbetrag von 15.000 Mark. In der Folgezeit hat er für Ausbesserungsarbeiten noch etwa 10-15.000 Mark auszugeben.

Wolff kann keine Erklärung darüber abgeben, woher er diese Summen hatte. In dem Hause trat er als Direktor auf. Auch im Grundbuch ist der Eigentümer als Direktor Wolff eingetragen. Seine Eigenschaft als Reichsbeamter scheint nirgend erwähnt worden zu sein. Das Miethaus ist von der Behörde beschlagnahmt worden. Es soll der einzige Vermögenswert sein, der bisher festgestellt wurde.

In den Schacht gesprungen. Auf der Grube „Salomon“ in Mährisch-Ditrau verübte ein 23jähriger Bergarbeiter Selbstmord, indem er nach Schluß der Schicht in den 700 Meter tiefen Schacht sprang. Er wurde zerschmettert aufgefunden.

# Leiser billiger

weil Leiser in Qualität, Auswahl und Preiswürdigkeit mehr bietet



Caramel m. braun Chevreau

# Leiser besser

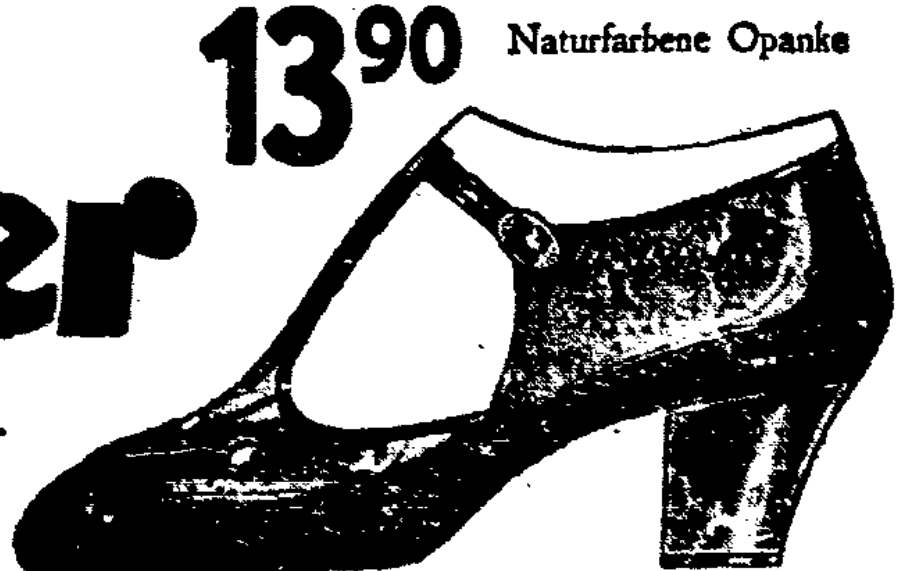
modernste Maschinen, ausgesuchtes Material, erste Fachleute



Haselnuß mit beige

# Leiser größer

Danzigs größtes Schuhhaus u. größte Reparaturwerkstätten, Berlins größte Schuhfabrik



Naturfarbene Opanke











### Versammlungsanzeiger

23. Langfuhr. Alle Gruppen: Gente  
 Mitgliederversammlung.  
 23. Schiffs. Gente, abends 7 Uhr:  
 Banter Abend. Gänge wegen Raum-  
 mangel nicht sein werden.  
 23. Schiffs. Freitag, den 16. Mai,  
 abends 7 Uhr: Treffpunkt im Fried-  
 richsbau zur Wahlmonstration mit  
 Hodeln in Ödra. Der Banter Abend  
 fällt aus. — Sonntag, den 17. Mai:  
 Tour nach dem Nordhof. Abmarsch  
 6 Uhr morgens vom Krümmen Elbogen.  
 Freundschaftl. S. Stamm.  
 23. Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr:  
 in Ödra, auf dem Sportplatz. Antrien  
 zur Wahlmonstration mit Hodeln. Es  
 beteiligen sich die Kantarene und  
 alle Gruppen, die an dem Abend keine  
 Veranstaltungen haben.  
 23. Arbeiterjugend, Sprecher, Sonn-  
 abend, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im  
 in der Turnhalle Feuerwehr: Bildliche  
 Probe. Alle Jugendgruppen u. -ge-  
 nossen müssen erscheinen.  
 23. 11. Bezirk, Gend. Sonntag, den  
 16. Mai 1931, abends 7 1/2 Uhr, im  
 Restaurant Monells, Dammstraße: Bil-  
 dliche, Verammlung. Tagesordnung:  
 1. Vortrag des Stabs. Gen. Name:  
 „Kommunalepolitische Fragen“. 2. Be-  
 richt vom Parteitag. 3. Weißheits- und  
 Rassenbericht. 4. Bezirksangelegenheiten.  
 In dieser wichtigen Versammlung ist es  
 Pflicht eines jeden Mitgliedes, an-  
 zutreten. Mitteilungsblatt ist als Aus-  
 weis mitzubringen!  
 23. Rentierwaffen. 3. Bezirk, Sonn-  
 abend, den 16. Mai, abends 8 Uhr, im  
 Fähr-Seehaus: Die Bildliche und  
 Angehörigen. Hauptvorführung: „Kant-  
 rene“, Europa-Amerika. Musik vom  
 Hotel Elblände.  
 23. 23. Bezirk, Sonntag, den 17. Mai,  
 abends 8 Uhr, findet im Bürgerheim eine  
 Frauenfeier unter Mitwirkung  
 des freien Volkstheaters der freien Fur-  
 nerstraße und der Arbeiterjugend statt.  
 — Hierzu sind alle Genossinnen und Frauen  
 der Parteigruppen mit Angehörigen  
 freundlich eingeladen.  
 Die Frauenkommission.

### Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Ederer.  
 Sternbrücker Nr. 265 20  
 Freitag, 15. Mai, 19% Uhr:  
 Donnersart. Serie IV. Breite C (Schonhof)  
 Zum letzten Male:  
**Der stille Kompagnon**  
 Lustspiel in 3 Akten von Leo Sosa.  
 In Szene gesetzt von Heinz Brode.  
 Inszenierung: Emil Werner  
 Anfang 19% Uhr. Ende 21% Uhr.  
 Sonnabend, 16. Mai, 19% Uhr: Gefühls-  
 reiche Komödie für die „Theatergemein-  
 schaft der Deamtes“.  
 19% Uhr: Gefühlsreiche Komödie für  
 die „Dele Volkshäuser“ (Sonderveranstal-  
 tung).  
 Sonntag, 17. Mai, 19% Uhr: Doner-  
 sarten haben keine Gültigkeit. Breite C  
 (Dover). Zum 4. Male: „Das Weibchen  
 vom Westmarie“. Dorette in 3 Akten  
 und einem Vorspiel von Jul. Brammer  
 und Alfred Grünwald. Musik von Emme-  
 rich Kalman.

### Ab heute

**Al Jolson**  
 singt das Lied „Sonny Boy“ in dem Film  
**The Singing Fool**  
 (Der singende Narr)  
 Die große Liebe eines Kellners  
 Dazu der spannende Wildwest-Film  
**König der Wildnis**  
 Ferner: Lustspiel und Wochenschau  
**Als besondere Einlage**  
 bringen wir den bis jetzt noch  
 nicht öffentlich gezeigten Film:  
**Der Hafen von Danzig**  
 Ein hochinteressanter Film über Dan-  
 zigs Wirtschaft und Handel in 3 Teilen  
 Viele Besucher werden sich selbst im  
 Film erkennen

### Verkäufe

Bei kleinen  
 Wochen-  
 räten  
 Herren-,  
 Damen-,  
 Kinder-  
 Bekleidung  
 Bettfedern  
 Wäsche  
 Gardinen  
 Schuhe  
 Windjacken  
**Breitengasse 109, 1**  
 Sämtliche  
 Vertilgungsmittel  
 gegen Ameisen,  
 Flöhe, Wanzen,  
 Schwaben,  
 Motten, Mäuse  
 und Ratten,  
 ferner gegen  
 Würmer und  
 Erdföhe  
 empfiehlt der  
 Fachdrogist  
**Bruno Fasel**  
 Junkergasse 1  
 gegenüber d. Markthalle  
 Sämtl. Güte u. 2 G.  
 Sanderung u. 1 G.  
 an jeder Käufer  
 erhält 1 Goldfette  
 gratis. Reumann,  
 Streinasse 126. 3. r.



### Die jugendliche Büstenlinie

ist das Hauptmerkmal der  
 diesjährigen Mode. Selbst  
 eine Büste die durch Altern,  
 Wochenbett oder Krank-  
 heit an Festigkeit verloren  
 hat, erscheint im Kleide wie  
 verjüngt durch das neue  
**Ski-Corselette**  
 Jedes „Ski“ wird in Paris im  
 eigenen Modell-Atelier der  
 Ski-Miederfabrik entworfen  
 Alleinverkauf nur  
  
 Gr. Wollwebergasse 13 (neben Pelzhaus Radtke)  
 und  
 Langfuhr, Hauptstraße 115 (am Markt)

### Gedania-Theater

Danzig, Schlusssdamm 53/55  
 Spielplan bis einschließlich Montag  
 Ivan Mosjoukine — Lil Dagover  
 10 Akte **Der weiße Teufel** 10 Akte  
 Hoot Gibson in  
**Der fliegende Teufel von Texas**  
 6 äußerst spannende u. sensationelle Akte  
 Eintrittspreis 60 P auf allen Plätzen  
 (außer Loge) zu allen Vorstellungen,  
 auch Sonntage.

### Eleg. Damenhüte

in neuen Formen und Gestalten  
 von 3 Gulden an.  
 Keine Unkosten, daher sehr billig.  
**Blauer Ost-Salon.**  
**Jopengasse 50, 1 St.**

### Pfingst-Angebot:

Kinderstrümpfe, vorgez. 1.50, 1.25, 0.95  
 Veste-Strümpfe, vorgez. m. Schuht 2.75  
 Kinderkleid auf Messel, vorgez. 2.25  
 (Kammstrümpfe vorgez. Pa. 1.85)  
**H. Seider, u. Scharnberg.**



### Aus Exportschlachterei

Sonntag von 8 bis 12 Uhr: Verkauf  
 von frischen Schweinehälften Pfund 10 P,  
 lang u. Rippen Pfd. 5 P, kurzen Rippen  
 Pfund 10 P, Kleinfleisch Pfund 30 P,  
 Flosser Pfund 65 P, und anderem  
**Baconfabrik H. Karsten.**  
**Verkauf:**  
**Schlachthof neben Freibank**  
 Eingang: Sauerbrunn Str.

### Flamingo

LICHTSPIELE  
 Junkergasse 7 Nr. 26021  
**Das gottlose Mädchen**  
 Ein einzigartiger Film —  
 ein Film, der mit dem  
 ersten Einsatz  
 Augen, Sinn und Herz  
 in Bann zieht und nicht  
 mehr los läßt!  
 In den Hauptrollen:  
 Lina Basquett, Mary Prevost  
**Seine Hoheit der Dienstmann**  
 Eine köstliche Komödie mit  
 Charlotte Ander  
 Hans Junkermann  
 Wochentags bis 6 Uhr 60 Pfennig  
 Sonntags bis 4 Uhr

### Möbel Bilder

in großer Auswahl  
 alles billig zu kulantem Bedingungen  
**Möbelhaus David**  
 II. Damm 7

### Zum Pfingstfest Kredit

gegen bequemste Ratenzahlung  
**Bekleidung**  
 Schuhe, Herrenartikel,  
 Bettwäsche, Strickwaren  
 in großer Auswahl  
**Kaufhaus Konkurrent**  
 117 Langfuhr, Langfuhr 110  
 Tel. 28934

### UFA UFA-PALAST UFA

Elisabethkirchengasse 2, Tel. 24600  
 Ab heute der Film krennendster Gegenwart:  
**Voruntersuchung**  
 mit Albert Bassarova / Gustav Fröhlich / Charlotte Ander / Hans Brausewetter.  
 Ein Film von Robert Liebmann  
 nach dem Bühnenstück von Max Alsborg und O. E. Hesse.  
 Regie: Robert Siodmak. — Erich-Pommer-Produktion der Ufa.  
 Liebe, Recht und Pflicht — wo ist Wahrheit — wo ist Irrtum? Brenndeste Zeit-  
 probleme. Vater und Sohn in ewiger Schicksalshaftigkeit, Richter und Ange-  
 klagter in erbitterten Ringen um die Erkenntnis der Schuld, zwei Frauen im  
 Kampf um den Mann, der ihnen alles bedeutet. So dringt dieser lebensheiße Film  
 bis in die tiefsten seelischen Regungen menschlichen Seins.  
**Ferner ein vorzügliches Beiprogramm**  
 Wochentags 4, 6, 15 und 8,30 Uhr - Sonntags 3, 5, 7, 9 und 9,00 Uhr

### UT Lichtspiele

Elisabethkirchengasse 11  
 Telefon 21976  
 Ab heute der große lustige Tonfilm  
**Susanne macht Ordnung**  
 mit Truus van Aalten / Franz Lederer / Mary  
 Parker / Albert Paulig / Szöke Szakall  
 Max Ehrlich.  
 Regie: Eugen Thiele.  
**Ferner ein vorzügliches Beiprogramm**  
 Wochentags 4, 6, 15 und 8,30 Uhr.  
 Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

<b>Städtisches</b> 8 G. 10 G. 12 G. 14 G. 16 G. 18 G. 20 G. 22 G. 24 G. 26 G. 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 10 G. 12 G. 14 G. 16 G. 18 G. 20 G. 22 G. 24 G. 26 G. 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 12 G. 14 G. 16 G. 18 G. 20 G. 22 G. 24 G. 26 G. 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 14 G. 16 G. 18 G. 20 G. 22 G. 24 G. 26 G. 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 16 G. 18 G. 20 G. 22 G. 24 G. 26 G. 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 18 G. 20 G. 22 G. 24 G. 26 G. 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 20 G. 22 G. 24 G. 26 G. 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 22 G. 24 G. 26 G. 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 24 G. 26 G. 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 26 G. 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 28 G. 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 30 G. 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 32 G. 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 34 G. 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 36 G. 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 38 G. 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 40 G. 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 42 G. 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 44 G. 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 46 G. 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 48 G. 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 50 G. 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 52 G. 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 54 G. 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 56 G. 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 86 G. 88 G. 90 G. 92 G. 94 G. 96 G. 98 G. 100 G.	<b>Städtisches</b> 58 G. 60 G. 62 G. 64 G. 66 G. 68 G. 70 G. 72 G. 74 G. 76 G. 78 G. 80 G. 82 G. 84 G. 
---	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	--